

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertraut: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Vertraut: Schriftleitung Nr. 267



Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Votenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Ansträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postfachamt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlessien
Dienstag, 22. März 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonne aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutschland 23 R.-Pf., Stellengesuche, Arbeitnehmer 15 R.-Pf., Heiratsgesuche, Heilmittel- und Lotterien-Anzeigen 25 R.-Pf., Im Anschl. an den Schriftteil (Rekl. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Der Wunschtraum der Völker.

Wie steht es um die Abrüstung?

Heute, Montag, nachmittag beginnt in Genf die Tagung der sogenannten „Vorbereitenden Kommission des Völkerbundes für die Abrüstungskonferenz“. Sie wird sich mit den in der Zwischenzeit eingelaufenen Berichten der Unterkommission für Militärfragen und der Unterkommission für Wirtschaftsfragen, denen auf der Abrüstungsvorkonferenz im Mai vorigen Jahres dieser Auftrag erteilt worden ist, beschäftigen.

Viel Hoffnungen kann man nicht hegen. Die Stimmung in der ganzen Welt verrät wenig Willen zur Abrüstung. Zunächst wird man mit einer starken Opposition Washingtons in allen den Fragen rechnen müssen, in denen die Rüstungsmächte unter der Führung Frankreichs bemüht sind, unter dem Deckmantel der Abrüstung für den Ausbau ihrer Rüstungen zu sorgen. Frankreichs Trabanten in dieser Haltung sind Belgien, Polen, Tschechoslowakei, Südslawien und Rumänien, dann auch noch Italien, Japan und vielleicht Argentinien. Auf der anderen Seite steht Deutschland, England, wie gesagt, auch Amerika, Schweden, Finnland, Spanien und Holland. Schon die Auslegung des Begriffes „Rüstungen der Friedenszeit“, der schon auf der Matkonferenz eine wesentliche Rolle gespielt hat, wird für die letzte Tagung allerhand Schwierigkeiten ergeben. Während Frankreich darunter nur die Truppen unter den Fahnen und das Material versteht, ist die Gegenseite, also auch Deutschland, der Auffassung, daß die ausgebildeten Reservisten und das lagernde Kriegsmaterial miteinbegriffen werden sollen. Man versteht die Gründe, die Frankreich zu dieser Auslegung veranlassen. Es will eben seine tatsächlichen militärischen Machtverhältnisse verschleiern. Die französische Presse schlägt seit gestern einen ziemlich erregten Ton an. Englands Vorschläge, so erklärt sie, seien alatt unannehmbar. Wenn Frankreich geschwächt würde und nicht mehr in der Lage wäre, sich mit einem Schlage zu erheben, läge ein Anreiz vor, über Frankreich herzufallen. Somit würde die Schwächung Frankreichs geradezu eine Gefährdung des Friedens bedeuten. Wenn England, so erklärt der *Matin*, das nicht verstehe, so sei es besser, den Völkerbund auflösen zu lassen.

Nicht weniger große Schwierigkeiten werden sich aus der so wichtigen Frage des Vergleichs der Landrüstungen zweier Länder ergeben. Die französische Richtung vertritt den Standpunkt, daß nur die verfügbaren Truppen unter den Fahnen verglichen werden dürften, geht aber einer eindeutigen Definition des Begriffes „verfügbar“ vorsichtig aus dem Wege. Frankreich hat bisher seinen Standpunkt so zu erklären versucht, daß die französische Dienstzeit gerade für die Ausbildung ausreiche, also „verfügbar“ nur die Offiziere und Unteroffiziere seien. Deutschland hat demgegenüber den Standpunkt vertreten, daß ein Vergleich sich vor allem auf die bekannten Faktoren: Truppen unter den Fahnen, Reservisten, Material im Dienst und lagerndes Material, beziehen müsse.

Diese Vorschau auf nur zwei von den Problemen, die jetzt einer Lösung nähergebracht werden sollen, zeigt schon die un-

geheuren Schwierigkeiten und zeigt vor allen Dingen, wie weit die Völker noch von der Erfüllung ihres Wunschtraumes, eines möglichst gesicherten Friedens, entfernt sind. Immerhin ist es nützlich, daß die Vertreter der einzelnen Völker in Genf gezwungen werden, vor aller Öffentlichkeit zu reden und damit die Verantwortung für ihre Haltung vor der Welt zu übernehmen.

tt. Paris, 21. März. (Draht.) Der französische Delegierte bei der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz Paul Boncour erklärte einem Vertreter des Petit Parisien u. a., daß man versuchen müsse, alles beiseite zu lassen, was zu langen und unzutraglichen Auseinandersetzungen Anlaß geben könnte und nur die Beschränkungen fordern, die man wirklich durchführen kann, nämlich die der Mannschaften in den Kasernen, die der Marinemannschaften und die Zahl der Flugzeuge. Außerdem scheint Paul Boncour beantragen zu wollen, daß eine Art Verpflichtung für eine beschränkte Zeit übernommen wird, nicht zum Kriege zu schreiten, so lange der Völkerbund noch mit dem fraglichen Konflikt befaßt sei. Frankreich ist, so erklärte Paul Boncour, bereit, nicht nur ein derartiges Abkommen vorzuschlagen, sondern auch es zu unterzeichnen, wenn die anderen Mächte die gleiche Verpflichtung übernehmen. Die allgemeine Mobilisierung der gesamten Nation für Kriegzeiten, die jetzt in Frankreich vorbereitet wird, sei mit einer derartigen Verpflichtung nicht vereinbar.

Das Spiel mit dem Feuer.

Deutschland nicht interessiert.

(Drahtmeldung des Voten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 21. März.

Im italienisch-südslawischen Konflikt sind über Sonntag entscheidende, nicht wieder gut zu machende Schritte nicht erfolgt. Albanien hat, wie aus Rom gemeldet wird, einige Verteidigungsmassnahmen an der serbischen Grenze getroffen. Im Uebrigen gehen, wie stets in ähnlichen Fällen, die gegenseitigen Anschuldigungen und die hochheiligen Unschuldsbeteuerungen fort. Die italienische Presse geißelt heute besonders gegen Frankreich. In Paris wieder wird beteuert, in Belgrad zur Mäßigung geraten zu haben, und gleichzeitig erklärt, die Anschuldigungen der italienischen Faschistenpresse seien eine niederträchtige Verleumdung. In London verhält man sich schweigender. Man bestreitet zwar, in Belgrad in gleicher Weise wie Italien vorstellig geworden zu sein, hält sich aber über die Mittel, die man zur Dämpfung des auflodernden Brandes anwenden will, in Schweigen. Ein Teil der englischen Presse rät zur Anrufung des Völkerbundes, ein anderer zur Untersuchung an Ort und Stelle. Die südslawische Regierung hat sich bereits in aller Form mit einer Untersuchung durch militärische Sachverständige der Entente einverstanden erklärt. Sie sollen genau prüfen, was an militärischen Vorbereitungen an der serbisch-albanischen Grenze vorgenommen worden sei. Doch scheint die südslawische Regierung die Absicht zu haben, den Streitfall dem Völkerbund zu unterbreiten. Pariser Blätter melden, der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Seich, habe am Sonntag mit dem Generalsekretär im französischen Außenministerium, Barthélemy, in Abwesenheit Briand's darüber verhandelt, ob angesichts der italienisch-serbischen Zwischenfälle die Einberufung des

Völkerbundsrates erforderlich sei. Diese Meldung entspricht nicht den Tatsachen. Deutschland hat, wie hier erklärt wird, keine diesbezügliche Anfrage an die Regierungen der Westmächte gerichtet, und bräufichtigt auch nicht, einen ähnlichen Schritt zu tun. An den jetzigen Balkanbifferenzen ist Deutschland völlig uninteressiert. Dagegen wird zwischen den Westmächten eifrig verhandelt. Große Bedeutung wird einer für heute angeordneten Unterredung zwischen Briand und dem italienischen Votschaster beigemessen. Die Entscheidung über die weitere Entwicklung des Konfliktes liegt weniger in Belgrad und Rom, als in Paris und London. Die Serben werden weder gegen den Willen Frankreichs etwas unternehmen, noch wird Mussolini gegen den ausgesprochenen Willen Englands gewaltsam vorzugehen wagen. Frankreich ist dabei in höchst schwieriger Lage. Man neigt hier heute zu der Auffassung, daß es den Italienern weniger auf eine Festsetzung auf dem Ozean der Adria ankomme, da sie dort tatsächlich ja bereits die Herren sind, als die jetzige südslawische Regierung durch eine diplomatische Niederlage zu gewinnen und somit Frankreichs Einfluß auf dem Balkan völlig auszuschalten. In Paris scheint man sich über die Bedeutung des Konfliktes für Frankreich völlig klar zu sein. Hier in Berlin täuscht man sich über die Gefahren, die für ganz Europa aus einem neuen Balkankrieg entstehen können, natürlich nicht im Geringsten, fühlt sich aber nicht berufen, die Finger zwischen die Tür zu klemmen. Die Meldung des Pariser Blattes, daß Votschaster v. Doesch gestern bei Berthelet gewesen sei, stellt sich offenbar als ein Versuch dar, Deutschland auf Grund des Ratsvorsitzes in die Angelegenheit hineinzuziehen.

Italienische Anschuldigungen.

Erregung gegen Frankreich.

† Rom, 21. März. (Drahtn.)

Die italienische Presse erneuert mit verstärktem Eifer trotz aller Erklärungen der Belgrader Regierung ihre Anschuldigungen gegen Südslawien und Frankreich. Der Secolo behauptet, die südslawische Regierung habe von der Kammer außerordentliche Vollmachten verlangt und die Erledigung des Kriegsbudgets auf dringlichem Wege gefordert, was eine fünfsache Erhöhung gegen bisher bedeute. Die Kammer halte drei Sitzungen am Tage ab. Es sei auch die Bildung einer nationalen Konzentrationsregierung in Vorbereitung, der auch die beiden nationalistischen Führer Pribitschewitsch und Davidowitsch angehören sollen, die einander nicht mehr bekämpften und nun angeblich vor der Versöhnung stehen. Gleichzeitig veröffentlicht das Giornale d'Italia lange Mitteilungen über serbische Geheimbünde, die Hand in Hand mit der internationalen Freimaurerei und dem Bolschewismus die Vorherrschaft Serbiens auf dem Balkan zu begründen versuchen. Die bekanntesten Ziele dieser Geheimbünde seien die Befestigung Nordalbaniens und Salonikis, die Unterwerfung Bulgariens und anderer Balkanländer, kurz die Vorherrschaft Serbiens in ganz Südslawien und auf dem Balkan. Bezeichnend für die Stimmung der offiziellen italienischen Kreise ist eine Veröffentlichung des offiziellen Verordnungsblattes der faschistischen Partei, in der es heißt, das faschistische Italien verfolge mit absoluter Ruhe die Agitation der Belgrader Clique, wie der militärischen Kamarilla, an deren Spitze einige Größenwahn-Anhänger als Verantwortliche ständen, die zu jedem Verbrechen bereit seien. Italien sei sich seines Rechtes und seiner Kraft bewußt. Es werde seine Kaltblütigkeit nicht verlieren und verfolge mit derselben Kaltblütigkeit die Solidarität, die sich am politischen Horizont abhebe. Italien wisse, woher für Belgrad Hilfe und Ratschläge kämen. Die ganze Welt wisse, trotz aller antisfaschistischen Agitation, daß Italien den Frieden wolle. Aber sie solle auch wissen, daß Italien keine Drohungen und keine Attentate dulden werde. „Wir werden,“ so heißt es zum Schluß, „nicht mit leeren Worten wieder auf dieses Thema zurückkommen. Unsere Parole heißt: Schweigen und handeln!“

Zurückhaltung des Völkerbundes.

× Genf, 21. März. (Drahtn.)

Die Nachrichten über die italienisch-südslawische Spannung werden im Völkerbund mit lebhaftem Interesse verfolgt und stehen begreiflicherweise am hertigen Vormittag, wenige Stunden vor Eröffnung der entscheidenden Tagung des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses, im Mittelpunkt der Erörterung. Offenbar unter dem Eindruck, daß der Schwerpunkt in Bezug auf eine Vermittlung des Völkerbundes zunächst auf keinen Fall in Genf liegt, bekundet man in jeder Hinsicht die größte Zurückhaltung. In unterrichteten Kreisen scheint im Augenblick nicht

damit gerechnet zu werden, daß der Völkerbund in der nächsten Zeit mit der Angelegenheit befaßt wird. Die Bemühungen zur Beilegung dürften vielmehr nach hiesiger Auffassung zunächst von den interessierten Regierungen ausgehen. Der südslawische Gesandte Dovanowitsch, der als ein Hauptbelegierter der südslawischen Regierung an der Tagung des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses teilnimmt, erklärte, daß er keine Instruktionen von seiner Regierung habe, den Völkerbund mit der Angelegenheit zu befaßen. Aus unterrichteten Kreisen verlautet in Bezug auf die italienisch-südslawische Spannung weiter, daß beim Völkerbundsfekretariat von keiner Seite irgendeine Mitteilung in dieser Frage eingegangen ist.

Ein Schritt der italienischen Regierung in Berlin.

Die italienische Regierung hat nunmehr auch der deutschen Regierung amtlich Mitteilungen über den Balkankonflikt gemacht. Sie hat dabei darauf hingewiesen, daß nach ihren Beobachtungen in Jugoslawien starke militärische Vorbereitungen mit Bezug auf Albanien getroffen würden. Die italienische Regierung beabsichtigt nicht, hierauf mit militärischen Gegenmaßnahmen zu antworten. Sie werde aber der deutschen Regierung ebenso wie den übrigen am Balkan interessierten Mächten zur Entkräftung der im Zusammenhang mit diesen Rüstungen gegen Italien eingeleiteten Campagne alsbald ausführlich Material vorlegen, das die tatsächliche Lage aufkläre.

Votschaster Neurath kommt nach Berlin.

○ Berlin, 21. März. (Drahtn.) Wie ein Montagblatt meldet, wird der deutsche Votschaster in Rom, v. Neurath, dieser Tage in Berlin eintreffen, und dabei auch dem Außenminister Bericht über die italienische Balkanpolitik erstatten. Es werde aber im Auswärtigen Amt Wert auf die Feststellung gelegt, daß der Votschaster nicht im Zusammenhang mit der italienisch-jugoslawischen Spannung nach Berlin berufen worden sei, sondern daß seine Reise aus rein privaten Gründen schon seit mehreren Wochen in Aussicht genommen gewesen sei.

Keine bulgarisch-italienischen Vereinbarungen?

tt. Paris, 21. März. (Drahtn.) Die bulgarische Gesandtschaft in Paris dementiert entschieden die aus Belgrad kommende Nachricht, wonach die bulgarische Regierung eine Vereinbarung mit Italien getroffen habe.

Völkerbundstruppen für Albanien?

tt. Paris, 21. März. (Drahtn.) Der Belgrader Berichterstatter des Matin will aus autorisierter Quelle erfahren haben, daß die südslawische Regierung bereit sei, die Frage der Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Albaniens der Kontrolle des Völkerbundes zu unterbreiten. Im Falle von Unruhen in Albanien wolle die südslawische Regierung sich nicht widersetzen, daß der Völkerbund ein internationales Expeditionskorps absende, um in Albanien die Ordnung aufrechtzuerhalten und dieses Land zu befriedigen. Im Belgrader Abgeordnetenhaus führte der südslawische Minister des Neuheeren über die außenpolitische Lage u. a. aus: Ich erkläre feierlich, wir wünschen eine Untersuchung der ganzen Welt durch militärische und andere Sachverständige, die feststellen werden, daß unsere Verteidigung nicht den Charakter des normalen Standes überschreitet. Man kann Südslawien nicht die Schuld zuschieben, wenn es in Albanien zu Unruhen kommt.

Vor einem politischen Machtkampf in Polen.

Die Streikbewegung in Polen, besonders in Lodz, nimmt immer größeren Umfang an. Die Textil- und Metallarbeiter stehen bereits im Streik und die Lederarbeiter haben große Lohn-erhöhungen gefordert. Auch der Eisenbahnerverband Polens hat dem Verkehrsministerium die Forderung einer Lohnerhöhung übergeben und auch er droht mit Streik. Der „Robotnik“ veröffentlicht einen Aufruf der Sozialdemokratischen Partei Polens, in dem es heißt: „Für das polnische Proletariat hat die Stunde des Kampfes geschlagen. Es handelt sich nicht mehr um die Lohnfrage allein. Die Arbeiterschaft Polens hat einen politischen Kampf begonnen, um die demokratische Verfassung und das demokratische Wahlrecht Polens zu schützen.“

Le Havre — eine Konkurrenz von Hamburg?

△ Newyork, 21. März. (Drahtn.) Herald Tribune meldet aus Le Havre: Mit den von einer amerikanischen Finanzgruppe zur Verfügung gestellten Geldmitteln soll der Hafen Le Havre so ausgebaut werden, daß der Passagier- und Frachtenverkehr von Hamburg abgeleitet und nach Le Havre übergeleitet werden kann.

Keine Volksabstimmung über die Aufwertung.

Die Entscheidung der Reichsregierung.
(Drahtmeldung des Boicn aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 21. März.

Der Reichsminister des Innern, Herr von Reudell, hat auf Beschluß der Reichsregierung den von der Reichsarbeitsgemeinschaft der Aufwertungs-, Geschädigten- und Mieter-Organisationen gestellten Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens zu Gunsten eines Gesetzes über die Wiederherstellung des Vermögens abgelehnt.

Dieser Gesetzentwurf sieht die Wiederherstellung der vor dem 1. Januar 1924 begründeten vermögensrechtlichen Ansprüche auf Hypotheken, Schuldverschreibungen privater Schuldner usw. vor und läßt die Wiederherstellung der Rechte der früheren Grundstückseigentümer zu. Die wiederhergestellten Ansprüche sollen zu 4 v. H. verzinst werden. Indessen sollen die Zinsansprüche, soweit sie 2½ v. H. jährlich übersteigen, bis zum 31. Dezember 1936 nicht den Gläubigern, sondern einer „Ueberleitungsstelle“ zustehen; diese Zinsbeträge sind von den Schuldnern unmittelbar an die Ueberleitungsstelle zu zahlen. Diese ist befugt, die Beträge im Verwaltungsverfahren einzutreiben. Die Organisation der Ueberleitungsstelle soll vom Reichsjustizminister durch Verordnung bestimmt werden. Der Gesetzentwurf regelt ferner die Verwendung der der Ueberleitungsstelle zustehenden Zinsbeträge. Diese sollen verwendet werden zu 60 v. H. zur Förderung des Wohnungsbaues, zu 14 v. H. zur Gewährung von Beihilfen an die Inhaber notleidender Haushaltungen, zu 10 v. H. zur Tilgung und Verzinsung der Reichsschuld, zu 2 v. H. zur Deckung der Verwaltungskosten der Ueberleitungsstelle. Die der Ueberleitungsstelle zustehenden Zinsansprüche sind öffentliche Abgaben. Sie sollen zum überwiegenden Teile mittelbar und unmittelbar zur Erfüllung öffentlicher Zwecke dienen. Hiernach sind die Leistungen an die Ueberleitungsstelle Abgaben, die den Gesetzentwurf zu einem Abgabengesetz machen.

Nach der Reichsverfassung kann über ein Abgabengesetz nur der Reichspräsident einen Volksentscheid veranlassen. Damit ist auch ein Volksbegehren für Abgabengesetze ausgeschlossen. Hiernach mußte, so läßt Herr von Reudell erklären, der Antrag der Reichsarbeitsgemeinschaft aus Rechtsgründen abgewiesen werden.

Die Aufwertungsfrage.

Der Rechtsausschuß des Reichstages setzte am Sonnabend die Beratung der Aufwertungsanträge fort. Abg. Dr. Briffen erklärte, daß die Wirtschaftliche Vereinigung eine Volksabstimmung über die Aufwertung ablehne. Abg. Reil (Soz.) erklärte, eine Aufrollung der Gesamtfrage der Aufwertung würde das schlechte Wirtschaftsleben von neuem verwirren. Erhebliche Verbesserungen der Aufwertung im einzelnen über die Regierungsvorlage hinaus, z. B. bei den Restkaufgeboten, seien möglich. Warum sollten nicht langfristige Bankeinlagen aufgewertet werden. Ebenso könne bei den Sparkassen mehr geschehen. Abg. Freiherr von Nitzhoffen (Dem.) nennt die Vorlage der Reichsregierung ziemlich dürftig, man müsse sie zu verbessern suchen. Bedenklich sei an dem Regierungsentwurf die allgemeine Vollmacht, die der Regierung für eine weitere Abänderung des Aufwertungsrechtes in allen umfassender Weise gegeben werde. Die Frage des Restkaufgeldes müsse einer gerechteren Lösung entgegengeführt werden, und es sei weiter zu prüfen, inwieweit den durch die Inflationsverluste Geschädigten durch Verleiher gewisser Rechtsansprüche geholfen werden könne. Für die Aufwertung der Eparassen müsse eine einheitliche Regelung im ganzen Reiche erfolgen. Für die Verlust- und Pensionsklassen müsse ein Mindestsatz der Aufwertung und dieser eventl. durch staatliche Zuschüsse garantiert werden. Gemäß dem Antrag der Demokratischen Partei müßten die ungezählten Volksmassen, die in schwerster Zeit im Vaterland ihr Geld verloren hätten, wenigstens eine 12½prozentige Aufwertung bekommen. Abg. Schetter (Zentr.) warnte vor neuer Beunruhigung in der Aufwertungsfrage. Der maßlose Wutausbruch gegen die Regierungsvorlage stimmen.

Landtag.

Universitäten und Technische Hochschule.

In Fortführung der allgemeinen Aussprache über den Kultusetat schloß der preussische Landtag am Sonnabend zunächst die Besprechung des Abschnitts „Höhere Lehranstalten und Turnwesen“ ab. Dabei forderte Abg. Frau Bronka (Z.), daß die Lehrkräfte auch außerordentlich sich nicht mit ihrer Berufsaufgabe in Widerspruch setzen, die Schüler zum Staat zu erziehen. Abg. Frau Drentrop (Soz.) sprach sich namentlich für die Förderung von Sport und Leibesübungen im Interesse des jugendlichen Körpers aus.

Vor einem Auditorium von kaum zwanzig Abgeordneten begann das Haus hierauf die Besprechung des Abschnitts „Universitäten und technisches Unterrichtswesen“. Der Sozialdemokrat Dr. Rosenfeld, der Demokrat Dr. Bohner und der

Zentrumsredner Dr. Lauscher billigten dabei nachdrücklich die feste Haltung des Kultusministers gegenüber der deutschen Studentenschaft. Lauscher erklärte — ähnlich äußerten sich die anderen vorerwähnten Redner — der Staat könne es auf die Dauer unmöglich hinnehmen, in seinen Grundlagen verneint und bekämpft zu werden von denen, denen er früher seine wichtigsten und teuersten Aufgaben in die Hände legen wollte. Der Zentrumsredner beklagte auch bei diesem Staatsabschnitt, daß der katholischen Bevölkerung, die doch ein Drittel der deutschen Gesamtbevölkerung betrage, noch immer die Parität in der Hochschul-Stellenbesetzung verweigert werde. Der ehemalige Kultusminister, völksparteiliche Abgeordnete Dr. Voelck, wandte sich gegen diese Imparitätsklagen und warnte davor, eine Veränderung im Berufungswesen vorzunehmen. Er appellierte an die Staatsregierung, endlich etwas Großzügiges zu tun, damit der bisherige Zustand beseitigt werde, daß namhafte deutsche Gelehrte ausländische Kollegen nicht in ihren Arbeitsräumen empfangen könnten, weil diese nur sehr mangelhaft eingerichtet sind. Er empfahl einen Antrag, die Mittel für die wissenschaftlichen Besetzungen beträchtlich zu erhöhen. Allgemein wurde die segensreiche Tätigkeit der Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft beifällig anerkannt und die Notwendigkeit betont, weitere soziale Maßnahmen auch staatlicherseits zu fördern, z. B. den Bau von Studenten- und Studentinnen-Heimen.

Gegenstand der Kritik war für die Linksparteien noch die jetzige Handhabung des Berufungswesens an den Universitäten. Nach ihrer Ansicht müßten die Universitäten selbst ihre Autonomie dadurch schützen, daß sie sich jeder Politik enthalten und nur ihre große Aufgabe berücksichtigen, Dienst des Staates zu erziehen. Der deutschnationale Redner, Abg. Dr. Semmler, der ebenso wie der Volksparteiler die Frage der deutschen Studentenschaft nicht verührte, warf umgekehrt der preussischen Staatsregierung parteipolitische Färbung der Hochschulpolitik vor. Er erinnerte daran, daß der „angeflagte“ Professor Lessing die Treppe hinaufgefallen sei, während der „angeflagte“ Professor Babel durch die ministerielle Entscheidung zur Dienstentlassung verurteilt wurde.

Allgemein kam in den Reden noch zum Ausdruck, daß es notwendig sei, die Technischen Hochschulen, die Kliniken und wissenschaftlichen Institute auf das modernste umzugestalten und daß in den Technischen Hochschulen mehr als bisher der innige Zusammenhang zwischen Wirtschaft und Technik durch bessere Pflege volkswirtschaftlicher Fragen zum Ausdruck komme. Der kommunistische Redner, Abg. Hoffmann, setzte sich für die Interessen des Pflegepersonals in den Krankenhäusern und für Ermäßigung der Krankenhauskosten sowie für gesündere Ausgestaltung der Kliniken ein. Er entwickelte ein Programm, wie man durch Beseitigung der Reichswehr, Streichung der Kirchenzuschüsse und Abstriche am Etat der Schupo über eine Milliarde für kulturelle Zwecke freibekommen könne. — Am Montag geht die Kulturbedebatte weiter.

Reichstag.

Das Wochenende brachte im Reichstage die Wetterberatung des Etat des Reichsinnenministeriums. Allerdings war das Haus nur sehr schwach besetzt, da ein großer Teil der Abgeordneten schon in die Heimat gefahren war. Von Abgeordneten fast aller Parteien wurden zahlreiche Anfragen über die mannigfachen Probleme, die vom Innenministerium bearbeitet werden, vom Geheimnisschutz bis zum Reichsehrenmal, vom Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten gestellt.

Der Sozialdemokrat Dr. Löwenstein kritisierte die aektriae Rede des Ministers von Reudell, die nur verschwommene Formulierungen enthalten habe. Der Demokrat Dr. Heuschel forderte die Not der Junglehrer. Der Kommunist Rosenbaum legte wieder Photoarabien auf den Tisch des Hauses nieder, die Gruppen von Jugendverbänden im Parte des Herrn von Reudell darstellten sollten. Der Minister reagierte jedoch auf diese neue Anzählung nicht mehr. Für die bairische Volkspartei verlas der Abg. Fröhling, man solle die Verteilung der Reichsmittel für das Jugendherbergswesen den Ländern überlassen. Der deutschnationale Universitätsprofessor Dr. Spuler setzte sich für die humanistische Bildung ein und für eine allgemeine Verkürzung der Prüfungsbedingungen. Der Völkische Seiffert wollte die altgermanische Kultur zum Bildungsschwerpunkt der ganzen Nation machen. Minister von Reudell antwortete zweimal in die Debatte ein, um Auskunft zu erteilen. Aus seinen Antworten ergab sich, daß die Frage des Reichsehrenmals noch nicht spruchreif ist, da eine Eintracht zwischen den verschiedenen Verbänden herbeizuführen werden soll. Der Minister sagte auch zu, daß die Regierung bemüht sein werde, den Geistesarbeitern zu helfen, deren Glend erschreckend sei. Er betonte die Notwendigkeit, das Geheimnisschutz einheitlich zu regeln, da man, wenn das geschehen sei, auch zur Freizügigkeit in diesem Berufe komme. Die Ausführendbestimmungen zum Gesetz über die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, das am 1. Oktober in Kraft tritt, sind nach der Auskunft des Ministers in Vorbereitung. In Vorbereitung ist auch ein Landfreischutzgesetz. Eine reichsweite Regelung der Tuberkulosebekämpfung beabsichtigt, wie der Minister betont, angesichts der finanziellen Verhältnisse Schwierigkeiten.

Auch die Auskünfte des Ministers, gegen den von den Kommunisten ein Misstrauensvotum eingebracht worden ist, vermochten den Saal nicht zu füllen, und mit Erfolg bezweifelten die Bolschewiken die Beschlußfähigkeit, sodaß eine neue Sitzung nach vierstündiger Pause begann. In dieser Sitzung gab der Präsident des Reichsgesundheitsamtes einen Überblick über die Tätigkeit seines Amtes und erklärte, daß ein Arzneimittelausschuss in Vorbereitung sei. Die ärztliche Prüfungsordnung sei in voller Vorbereitung. Nach unwesentlicher Debatte vertagte sich das Haus auf Montag 1 Uhr. In diesem Tage soll der Etat des Innenministeriums zu Ende beraten und der Post-Etat in Angriff genommen werden. Die außenpolitische Debatte dürfte erst am Dienstag oder Mittwoch beginnen.

Die Vernehmung der militärischen Sachverständigen.

© Berlin, 19. März.

Im Fememordprozeß Wilms wurde am Sonnabend Oberst von Bod als Zeuge vernommen, der vom Chef der Seeresleitung die Genehmigung zur Aussage erhalten hat. Der Zeuge hat seinerzeit die Arbeitskommandos eingerichtet. Er erklärte: Es sei sehr schwierig gewesen, gegen Verfehlungen vorzugehen, weil das Kommando den Leuten gegenüber keine Disziplinargewalt gehabt hätte. Bei schwerem Verrat sei nichts anderes übrig geblieben, als sie zu entlassen und eventl. den Gerichten als Landesverräter zu übergeben. Auf Frage des Vorsitzenden, ob der Zeuge jedes Mittel für erlaubt gehalten habe, um einen Verrat zu verhindern, erwiderte Oberst von Bod: „jedes gesetzliche Mittel natürlich“. Wenn einmal so ein Mann ein paar hinter die Ohren bekomme, so hätte ich das nicht so tragisch genommen. Eine Tötung würde der Zeuge nicht gebilligt haben. Auch der vom Vorsitzenden vorhergerufene Zeuge, Hauptmann Kainer, erläuterte eine seiner früheren Aussagen dahin, daß man zur Verhinderung des Hochverrats zu jedem gesetzlichen Mittel habe greifen müssen. Er habe nie eine Tötung gebilligt oder sich dahin geäußert, daß ihm die Tötung von Verrätern erwünscht wäre. Auf eine Frage des Justizrats Bahn erwiderte der Zeuge von Bod, die Leute der Arbeitskommandos hätten richtige Militärausweise gehabt. Sie hätten ebenso wie die richtigen Reichswehrsoldaten auf Posten unter Gewehr gestanden. Der Vorsitzende bemerkte, das Gericht sei davon überzeugt, daß die ganze Sache militärisch aufgezo- gen war.

Politische Schlägereien.

© Berlin, 21. März. (Drahtn.)

Auch an diesem Sonntag ist es wieder an verschiedenen Orten zu Zusammenstößen zwischen Anhängern der Rechts- und Linksparteien gekommen. Ein besonders schwerer Zusammenstoß ereignete sich auf dem Bahnhofe Lichterfelde-Ost. Nach einer anstößigen Darstellung der Eisenbahndirektion Berlin war es schon im Zuge zwischen mitfahrenden Nationalsozialisten und Kommunisten zum Streit gekommen, wobei einige Fensterscheiben zertrümmert wurden. Auf dem Bahnhofe sollten dann die Namen der Schuldigen durch das Bahnpersonal festgesetzt werden. Plötzlich drangen die Gegner aus beiden Seiten des Auges heraus und bewarfen sich mit Steinen. Hierbei fielen auch schon die ersten Schüsse. Den herbeigerufenen polizeilichen Verstärkungen gelang es mit Hilfe des Bahnpersonals, die erforderlichen Feststellungen zu treffen. Nach anderen Meldungen waren bei dem Zusammenstoß annähernd 300 Mann beteiligt. Es wurden 14 Personen verletzt, darunter sechs schwer; der Zustand der Verletzten ist bedenklich. Bei dem Zusammenstoß sind im Ganzen 20 Personen aus beiden Lagern festgenommen worden. Im Rüterboog kam es Sonntag nachmittag zu einer Schlägerei zwischen Mitgliedern des Stahlhelms und Roten Frontkämpferbundes. In Hofseld bei Duisburg gerieten am Sonntag nachmittag gleich nach einer Feier des Stahlhelms Mitglieder des Stahlhelms und des Reichsbanners aneinander. Fünf Stahlhelmleute und drei Reichsbannermitglieder erlitten Verletzungen. Ferner wurden Schuttpolizeibeamte durch Steinwürfe verletzt.

Entgleisung oder Offenherzigkeit?

„Ein deutsch-polnischer Krieg wird kommen“.

△ Warschau, 21. März. (Drahtn.)

General Romer, der als offizieller Vertreter des Ministerpräsidenten Pilsudski zu den anlässlich des Jahrestages der Abkündigung veranstalteten Feierlichkeiten nach Kattowich entsandt war, hat hier durch eine Bemerkung ziemlich Aufregung hervorgerufen. Er hat auf seiner gestern in Kattowich gehaltenen Rede erklärt, „man darf sich nicht täuschen lassen, ein deutsch-polnischer Krieg wird kommen“. Über die Bemerkung herrscht starker Unwille. Die „Nacypolska“, das „Lett Korantus“, spricht von einer „unverantwortlichen Äußerung“ und einer „Entgleisung“, befürchtet, daß das Ansehen Polens im Auslande geschädigt wird und verlangt eine Gegenerklärung von verantwortlichen Stellen. Man hört aber auch andere Auffassungen. Die Auffassung, daß General Romer

in „militärischer Offenheit“ nur das ausgeplaudert hat, was die Verantwortlichen im Geheimen wünschen und hoffen und daß man dem General lediglich dieser un diplomatischen Offenherzigkeit wegen großt.

Schwere Niederlage der chinesischen Nordarmee.

Waffenstillstandsverhandlungen.

X London, 21. März.

Die Verteidigungslinie der englandfreundlichen Schantungstruppen an der Front von Sungking ist durchbrochen, die Nordarmee zieht sich in der Richtung auf Schanghai zurück, ohne besonderen Widerstand zu leisten. 2000 Mann sollen schon in Schanghai eingetroffen sein. Die Stellung der Kantontruppen erstreckt sich nun von ungefähr 25 Kilometer südlich bis ungefähr 75 Kilometer westlich von Schanghai. Da auch Sutschau in die Hände der Kantontruppen fiel, haben diese die Kontrolle über alle wesentlichen Punkte der Schanghai-Nanking-Eisenbahn und damit auch den Schlüssel zur Einnahme von Schanghai in die Hände bekommen. Auch in die Chinesenstadt von Tschangtschau, das gleichfalls an der Bahnlinie Nanking-Schanghai etwa 25 Kilometer nordwestlich von Sutschau liegt, sind die Truppen eingedrungen. Einige Blätter behaupten, daß ein Teil der Kantontruppen bereits in das Chinesenviertel von Schanghai eingedrungen sei. Der Kommandeur der Schantungstruppen in Schanghai hat sich in die französische Niederlassung geflüchtet. Um einen Kampf in der Umgebung Schanghais zu vermeiden, hat der mit der Verteidigung von Schanghai beauftragte General der Nordtruppen Waffenstillstandsverhandlungen angeboten. In Schanghai sind abermals große Unruhen ausgebrochen. Der Generalkrieg ist ausgerufen. Zunächst stellten die internationalen Straßenbahnen ihren Dienst ein. Die Belegschaften der großen Baumwollfabriken folgten. Der Stadtrat von Schanghai hat den Ausnahmezustand erklärt, sämtliche auf dem Fluß liegenden Kriegsschiffe haben Marineteilungen an Land gesetzt.

Deutsches Reich.

— Die jetzigen Schicksale in der Erwerbslosenfürsorge bleiben nach einer Anordnung der Reichsregierung bis zum Inkrafttreten des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung in Kraft.

— Gegen die Aufhebung der Getränkesteuer wendet sich in einer an den Reichstag gerichteten Eingabe der Deutsche Städteverband. Der Fortfall der Getränkesteuer würde erfahrungsgemäß keine Senkung der Preise der Massenge tränke mit sich bringen. Der Vorteil falle lediglich einem kleinen Kreise an dem Getränke werde interessierter Personen zu. Werde die Getränkesteuer beseitigt, so müsse die Gewerbesteuer, deren Senkung auch den Städten dringend am Herzen liegt, außerordentlich erhöht werden. Eine Belastung auch der schwachen Teile des Gewerbes zugunsten eines kleinen besonders gut gehenden Gewerbezweiges sei also die Folge.

— Im Kampf um den Steuerausgleich hat am Montag im Steueraussschuß des Reichstages die Wirtschaftliche Vereinigung Stimmhaltung angedroht, da die Regierung zu ihren Forderungen in keiner Richtung Stellung genommen habe. Die Fraktion werde ihre Abkündigung von der Erfüllung oder Ablehnung ihrer Forderungen abhängig machen. Auch die Deutsche Volkspartei behält sich ihre endgültige Entscheidung gleichfalls vor, da die Frage der Senkung der Realsteuer der Partei noch nicht genügend geklärt erscheine. Ein Antrag der Regierungsparteien, den vorläufigen Finanzausgleich auf zwei Jahre zu verlängern, wurde jedoch schließlich mit 15 gegen 13 Stimmen angenommen.

— Die Deutsche Volkspartei veranstaltete am Sonnabend zur Feier des zehnjährigen Bestehens der nationalliberalen Partei in Hannover eine Kundgebung. Sowohl in der von Stresemann gehaltenen Rede wie in einer vom Zentralvorstand gehaltenen Erklärung wurde mit besonderem Nachdruck der liberale Gedanke betont. „Unverrückbar“ — so heißt es in der Erklärung — „ist und bleibt die liberale Grundeinstellung der Partei. Was Deutschland an materiellen Kräften verlor, muß es auf geistigem Gebiet um so mehr wiedergewinnen suchen. Ein solcher geistiger Wiederaufstieg wäre unvereinbar mit Einschränkung der Wissenschaft oder mit beherrschenden Einflüssen nichtstaatlicher Kreise auf dem Gebiet der Entfaltung der geistigen Kräfte. Innerhalb des christlichen Erziehungs- und Bistungsideals wird sie das hohe Gut des liberalen Gedankens der Volksamkeit gegenüber anderen Bestimmungen als ihre Aufgabe bewahren und neben dem Willen der Eltern, Hüterin der Freiheit der Lehrerpersönlichkeit und der Hohelichtsrechte des Staates sein.“

Der Präsident der französischen Republik begibt sich Mitte Mai zu einem offiziellen Besuch des Königs von Großbritannien nach London.

Aus Stadt und Provinz.

Frühlingsanfang.

Von den sprichwörtlichen neun schönen Tagen des März hat uns der Himmel die meisten schon in den bis jetzt verronnenen ersten beiden Dritteln des Monats geschenkt. Dem während seines ganzen Verlaufes verhältnismäßig milden Winter ist auch ein milder Vorfrühling gefolgt, ein Vorfrühling mit zwar noch kühlen Nächten, aber sonnig-warmen Tagen, und mancherlei Frühlingsboten zeigen sich schon in der vom Winterschlaf erwachten Natur. So ist der Benz in Garten, Wald und Feld diesmal dem Kalender ein gut Stück vorausgeeilt; dem Kalender zufolge nimmt der Frühling erst heute am 21. März, seinen Anfang, an dem Tage, da das Licht, Wärme und Leben spendende Tagesgestirn von der jenseitigen südlichen auf die diesseitige nördliche Hemisphäre übertritt, an dem es den Äquator überschreitet und Tag und Nacht an Dauer gleich macht. Von nun an verweilt die Sonne täglich immer länger über als unter dem Horizont, und beständig höher steigt sie mittags über diesen empor.

Der Fremdenverkehr im Gebirge

War Sonntag nicht besonders klar. Die Wäuden waren in der Nacht zum Sonntag nur mäßig besetzt. Eine gewisse Anziehungskraft übten noch die oberhalb Krummhübel-Brüdenberg und Schreiberhau veranfalteten Skisprünge aus. Das Wetter war verhältnismäßig sehr günstig. Die Sonntagsnacht war klar und ohne starken Frost, während am Sonntag selbst das Hochgebirge bisweilen durch starke Dunst- und Nebelwolken stundenlang jeden Talblick umhüllte. Im westlichen Riesengebirge war sogar reichlich Dunst und Nebel, während die Gegend um die Koppe erst gegen Mittag einnebelte. Den wenigen Unentwegten, die den bei Nebel und Tauwetter beschwerlichen Aufstieg auf die Schneefoppe doch noch wagten, gab Mühsal trotz stundenlangen Wartens die Aussicht nicht frei, spielte ihnen dazu aber dann den Bissen, daß er, wie mehrfach in den letzten Tagen, gegen Abend alles wieder auflären ließ, als die Sonntagsportler und -Wanderer längst wieder in Krummhübel oder Brüdenberg waren. Bei Schreiberhau hatte man noch eine gute Talfahrt bis zur Radelfallhaube, bei Brüdenberg nicht mehr ganz bis zur Kirche Wang und in Krummhübel bis etwas oberhalb von Drehaupt's Hotel. Der Schnee selbst war feucht, selbst oben auf dem Kamm, trug aber vorzüglich, so daß nur die breite Schmutzzone Verdruss machte. Das heitere Wetter des Sonntags abend hielt auch Montag vormittag noch an.

Die Sperrung des Malwaudauer Schloßparks

Durch den Hirschberger Magistrat kam in einer Versammlung des Riesengebirgsvereins Malwaudau zur Sprache. Man bemängelte, daß der Malwaudauer Schloßpark zwar vom Hirschberger Magistrat für öffentlich erklärt worden ist, daß aber jeder Zutritt zum Park bis jetzt durch Verbotstafeln gesperrt ist. In Verbindung mit dem Hauptvorstande des R. G. V. soll bei der Stadtverwaltung Hirschberg die Beseitigung dieses Uebelsandes versucht werden.

Schiedsspruch für die niederschlesische Metallindustrie.

Für die Metallindustrie Niederschlesiens wurde am Sonntagabend im Görlitz durch ein freiwilliges Schiedsgericht ein Schiedsspruch gefällt, der eine Lohnerhöhung von 7 Prozent vorsieht, außerdem im Arbeitszeitabkommen für die 49. bis 52. Stunde einen Aufschlag von 10 Prozent, für die 53. und 54. Stunde einen Aufschlag von 15 Prozent gewährt und im übrigen das Arbeitszeitabkommen bestehen läßt. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 28. März.

Eine neue Polizeiverordnung über die Polizeistunde

Hat der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien erlassen. Demnach sind Kaffeehäuser, Gast-, Speise- und Schankwirtschaften spätestens um 11 Uhr abends, am Sonntagabend und Sonntag, sowie den gesetzlichen Feiertagen spätestens um 12 Uhr abends zu schließen. Für Ortschaften über 2000 Einwohner ist die Polizeistunde an allen Tagen um 12 Uhr. Für eine Anzahl größerer Orte, darunter auch Hirschberg, Gottesberg, Waldenburg, ist die Polizeistunde auf 1 Uhr festgesetzt. Die gleiche Polizeistunde gilt auch für die Winter- und Sommerferien (1. Mai bis Ende September und 15. Dezember bis 15. Februar) für die Kur- und Badeorte, darunter Bad Warmbrunn, Schreiberhau, Krummhübel, Brüdenberg, Bad Altsberg und Bad Schwarzbach. Bei einzelnen Veranstaltungen können die Polizeibehörden bei nachgewiesenem Bedürfnis bei allgemeinen Veranstaltungen

oder auch vorübergehend allgemein eine Verlängerung der Polizeistunde zulassen. Öffentliche Tanzlustbarkeiten sind höchstens an drei Tagen in der Woche mit Beginn um 8 Uhr abends und an den Sonn- und gesetzlichen Feiertagen in Orten unter 5000 Einwohnern um 3 Uhr nachmittags, in allen übrigen Orten um 5 Uhr nachmittags beginnend, zuzulassen.

Die Ueberlandzentralen und die Elektrotechniker.

Immer mehr werden die Gemeinden durch die Ueberlandzentralen mit elektrischem Strom versorgt. Von den Installateuren und den Inhabern von Elektrizitätsgeschäften wird aber von jeher darüber geklagt, daß sich die Ueberlandzentralen nicht auf die Stromversorgung beschränken, sondern daß sie in den Stromlieferungsverträgen vielfach sich oder bestimmten begünstigten Firmen das ausschließliche Installationsrecht von Anschlußanlagen oder die Lieferung aller Materialien für Anschlußanlagen vorbehalten. In manchen Fällen lassen auch die Ueberlandzentralen nur solche Firmen zur Ausführung von Anschlußanlagen zu, die sich verpflichten, das Installationsmaterial ausschließlich von der Ueberlandzentrale oder von bestimmten Firmen zu beziehen. Um diese Mißstände zu beseitigen, hat die preussische Regierung schon 1912 und 1923 entsprechende Beschlüsse an die Regierungspräsidenten gerichtet. Jetzt sind aber die Beschwerden der betroffenen Berufsgruppen wieder besonders laut geworden. Der preussische Handelsminister weist deshalb die Regierungspräsidenten in einer neuen Verfügung darauf hin, daß sämtliche Unternehmungen, bevor ihnen die Genehmigung zur Schaffung von Ueberlandzentralen erteilt wird, eine Erläuterung abgeben müssen, daß sie bei der Zulassung von Installateuren und bei der Stromlieferung an die Abnehmer keine die mittelständischen Berufsgruppen schädigenden Maßnahmen treffen wollen und daß sie ferner bereit sind, sich bei etwaigen Streitfragen auf diesem Gebiet einem Schiedsgericht zu unterwerfen. Schließlich weist der Handelsminister auf das Bedenkliche der Errichtung von Handelsabteilungen bei den Elektrizitätsunternehmungen hin, die den Installateuren und Geschäften bei der Lieferung von elektrischen Gegenständen eine scharfe Konkurrenz bieten können, weil sie einen etwaigen Verlust bei dem Verkauf der Materialien durch die Strompreise wieder einholen können. In dieser Beziehung wird empfohlen, daß die Elektrizitätsunternehmungen mit den betreffenden elektrischen Geschäften ein Abkommen treffen.

* (Zhren 80. Geburtstag) beging am Sonntag die Schürzenfabrikantin Witfrau A. Mai, Schmiedeberger Str. 21 b. Auch sie ist durch die Inflation gezwungen worden, in den denkbare bescheidensten Verhältnissen zu leben. Ueber 50 Jahre ist Frau Mai schon treue Botenleserin.

* (Mit dem Abbruch des Fäßerdenkmals,) das bekanntlich seinen Stand auf dem Platze am Hotel „Schlesischer Hof“ erhält, ist begonnen worden.

* (Im Gebirge vermisst.) Das Staatliche Grenzkommissariat teilt mit, daß der Kaufmann Hermann Karpa aus Berlin, der eine Wandertour ins Riesengebirge unternommen hatte, vermisst wird. Die letzte Nachricht von Karpa stammt vom 5. März aus Spindlermühle. Karpa hatte die Absicht ausgesprochen, von Spindlermühle nach der Schneefoppe zu wandern. Er sollte am 16. d. Mts. nach Berlin zurückkehren, ist aber dort bis heute nicht eingetroffen. Karpa war am 4. April 1885 in Laibach geboren, 1,60 Meter groß, hat schwarzes Haar und kurzen Schnurrbart. Bekleidet war Karpa mit grauem Mantel, grauem Bodenzug oder schwarzgestreiftem Anzug und grauem Hut. Die Nachforschungen nach dem Vermissten sind eingeleitet.

* (Gefährliches Spielzeug.) Zwei Schulknaben hatten an der Müllgrube der Verbischorfer Chauffee mit einer Pistole Schießübungen veranstaltet. Zum Glück ist dabei niemand zu Schaden gekommen; doch sei darauf hingewiesen, daß Eltern in solchen Fällen haftbar sind.

* (Unethisches Vot.) Anfang März wurden aus einem Fremdenzimmer eines hiesigen Gasthauses eine Herrenmiedel mit Sprünge, eine silberne Herrenuhr mit Goldband, eine goldene Damenuhr mit drei Deckeln, ein goldener Ring mit grünem Stein und zwei Perlen entwendet. — Am 15. d. M. wurde aus einer hiesigen Gastwirtschaft ein Herrenfahrrad (sehr gut erhalten, mit schwarzem Rahmenbau, gelben Felgen, nach oben gebogener Lenkstange und roter Gummibereifung) gestohlen. — In einer hiesigen Turnhalle wurde während des Turnens einer Turnerin aus ihren beiseite hängenden Kleidern ein Geldbetrag entwendet. Durch Beobachtung am nächsten Turnabend konnte ein 13 Jahre alter Schulknabe aus dem Stadtteil Gundersdorf, der sich in die Turnhalle eingeschlichen hatte, dabei abgefaßt werden, wie er eben wieder einen Diebstahl ausführen wollte. — Am 11. d. M. gegen Abend wurden in einer hiesigen Gastwirtschaft eine Schachtel Zigaretten, eine Flasche Rognon und eine Taschenuhr entwendet. Dem Täter, einem hiesigen Arbeiter, konnte noch am selben Abend das gestohlene Gut wieder abgenommen werden.

* (Die Ausstellung der öffentlichen Haushaltungsschule) erfreute sich am Sonnabend und Sonntag wieder des lebhaftesten Interesses und des ungeteilten Beifalles von vielen Hunderten von Besuchern. Sie war aber auch wieder sehr reichhaltig ausgestattet und gab insofern ein treffliches Bild von den Zielen und Erfolgen des Unterrichts in dieser Anstalt. Die Proben im Baden und Kochen zeigten, daß nicht nur auf eine schmackhafte Zubereitung Gewicht gelegt wird, sondern auch auf eine das Auge bestechende Ausstattung, und wer weiß, wie gerade der Gesichtssinn den Geschmackssinn stark beeinflusst, der wird zustimmen, daß man so auf dem richtigen Wege ist. Bei den Arbeiten der Nadel- und Handarbeitsklassen konnte man wieder allerlei reizende Sachen bewundern. Aber auch allerliebste Kinderkleidchen, Windjacken, Wettermäntel und Knabenanzüge waren da. Neu aufgenommen in den Unterricht sind Farblehre, Bast- und Webarbeiten, von denen auch reiche Proben ausgestellt waren. Die Farblehre soll in den Schülerinnen den Sinn für eine harmonische und richtige Farbzusammenstellung wecken und stärken. Unter den Bastarbeiten sah man Kissen, Körbchen, Taschen, Buchhüllen und anderes. Die ganze Ausstellung macht nicht nur einen reizvollen, sondern vor allem auch einen gediegenden Eindruck.

e. (Im Verein für Gesundheitspflege) sprach Sonnabend im Hotel „Drei Berge“ Dr. med. Hain-Breslau über Erkältungen, Grippe und Lungenleiden, sowie deren Heilung. Der Redner, der hier nicht unbekannt ist, empfiehlt besonders Schutz vor Erkältung. Der Vortrag fand einen dankbaren Zuhörerfreis.

* (Frauenhilfslehrgang.) Am Dienstag spricht in der Aula des Gymnasiums Pastor Bunzel-Ottendorf über das Thema „Was kann die evangelische Frau tun zur Pflege heimatlicher Sitten?“ Alle evangelischen Frauen sind eingeladen.

* (Es bleibt bei den 7-Uhr-Brötchen!) Der preussische Handelsminister hat die Frist für die nach § 5 der Bäckerei-Verordnung vom 23. November 1918 zulässige Verschiebung der achtstündigen Betriebsruhe in den Bäckereien und Konditoreien auf die Zeit von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens bis zum 31. März 1928 verlängert.

Straupitz, 21. März. (Kommunales.) Für die Weiterführung der Kinderheisungen im Monat März beträgt das von der Gemeinde zu tragende Teil 83 Mark; die erforderlichen Mittel wurden in der Freitag im Kreishaus abgehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung einstimmig nachbewilligt. Der zweite Tagesordnungspunkt „Anträge auf Erlass der Gemeinde-Gewerbesteuer für 1925“ wurde umstandshalber vertagt. Eine längere lebhaft Debattte entstand bei Punkt 3 der Tagesordnung „Verhandlung über Einsprüche gegen den Fluchtlinienplan der Straßen 7 und 14.“ Von der Firma Friedrich Erfurt, Papierfabrik Straupitz, war gegen die beabsichtigte Führung der Straße 14 Einspruch erhoben worden, mit der Begründung, daß das der Firma Erfurt gehörige Grundstück dadurch Schaden erleide, weil die Straße zu weit nach Süden komme. Da der Einspruch der genannten Firma nicht zurückgezogen wurde, dürfte sich der Kreisausschuß mit dieser Begehrtsache beschäftigen. Bei Festsetzung der Strompreise für März entschloß man sich für Beibehaltung der bisher gezahlten Sätze. Die Anlegung eines erweiterten Fluchtlinienplans wurde einstimmig beschlossen; die Straße 6 soll vorläufig skizziert und festgelegt werden, um einer eventl. Verbauung der Straße vorzubeugen. Der Gemeindevorsteher Gustav Schubert brachte zur Kenntnis, daß von der Schlesischen Heimstätte ein Schreiben eingegangen sei über die Errichtung des Gemeindehauses. Für sofortige Arbeitsbeschaffung für die Erwerbslosen trat Gemeindevertreter Fraun ein. Im Ortsteil „Leberm Grunbe“ dürfte oberhalb der Weitschen Besitzung eine Anzahl Straßenbäume angepflanzt werden.

* Schwarzbach, 21. März. (80 Jahre alt.) Einer der wenigen Feldzugsteilnehmer, der auch den Einzug in Paris mitgemacht hat, der frühere Maurerpolier und Hausbesitzer Friedrich Brückner, konnte seinen 80. Geburtstag begehen.

* Gerischdorf, 21. März. (Motorrad-Unfall.) Am Freitagabend geriet in der Nähe des Gemeindeamtes der Beiwagen eines Motorrades ins Schwanzen. Dadurch verlor der Motorradfahrer die Gewalt über sein Fahrzeug, fuhr in den Garten des Gasthofes „Zur Hofnung“ hinein und stürzte. Der Fahrer, Herr Bothe aus Warmbrunn, erlitt eine schwere Kopfverletzung und einen Beinbruch und mußte in das Warmbrunner Krankenhaus gebracht werden.

** Bad Warmbrunn, 21. März. Die Ortsgruppe des B. D. A.) hielt ihre erste Hauptversammlung im Hotel „Preussischer Hof“ ab. Die Gruppe ist vom Gemeindevorsteher Dr. Unger gegründet. Heute hat die Ortsgruppe 60 Mitglieder und zwei Schulgruppen. Studienrat Dr. Schiller-Girschberg hielt einen Vortrag über die Ziele und Aufgaben des B. D. A. — Die diesjährige Haupttagung findet vom 3. bis 7. Juni in Goslar statt. Es wurden in den Vorstand gewählt: Gemeindevorsteher Dr. Unger Vorsitzender, Hüttenmeister a. D. Wiebecke Schriftführer, Rassenrentant a. D. Spaniol Rechnungsführer.

m. Bad Warmbrunn, 21. Mai. (Kirchliche Personalnachricht.) Der hier an der katholischen Pfarrkirche seit zwei Jahren amtierende Kaplan Sadenberg ist in gleicher Eigenschaft nach Canth (Wea. Breslau) versetzt worden.

e. Bad Warmbrunn, 21. März. (Die Ausstellung der gewerblichen und weiblichen Berufsschule) von Bad Warmbrunn und Gerischdorf, die am Sonntag das Interesse der Öffentlichkeit auf sich zog, erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Die gewerbliche Zeichenausstellung hatte in ihren sachlich geordneten Gruppen ihre Anpassung an die Forderungen der Gegenwart in erfreulicher Weise erfüllt. „Es geht vorwärts“ auch im Betriebe unserer Berufsschulen, das war in dieser Ausstellung deutlich erkennbar. — Derselbe rege Fleiß und die Einstellung auf unsere hauswirtschaftliche Betätigung unserer weiblichen Jugend zeigte die Ausstellung in einer äußerst übersichtlichen Anordnung der Arbeiten der berufsschulpflichtigen Mädchen in „Stopfen, Flicken, Wäschenähen, Kleideranfertigung, Speisebereitung!“

* (Bad Warmbrunn, 21. März. (Unsere evangelische Kirchengemeinde) kann im Oktober d. Js. das 150jährige Kirchenjubiläum feiern. Die Vorbereitungen zu diesem Fest sind schon jetzt von den kirchlichen Körperschaften in Angriff genommen worden. Es wurden die Mittel für den Umbau der Orgel, den Abbruch der Kirche, des Pfarrhauses und der Küsterei und für die Erneuerung des Kirchengewölbes bewilligt. Auch der dringend notwendige Neubau einer Friedhofskapelle wurde beschlossen. Zur Bestreitung der Ausgaben soll ein langfristiges Darlehen aufgenommen werden.

m. Schreiberhan, 21. März. (Kinderheilstätte „Lengheim.“) Im Jahre 1892 fand sich ein kleiner Kreis von Menschen zusammen mit dem Ziele, erholungsbedürftigen Kindern ein Heim zur körperlichen und geistigen Erquickung zu schaffen. Ein in Nieder-Schreiberhan stehendes Haus, das jetzt alte Lengheim, wurde zu diesem Zwecke gekauft, und 1893 wurde es mit den ersten 21 Pflöglingen belegt. Heute haben 1464 Kinder in dem alten und dem seit 1912 entstandenen Hauptheim allein im verfloßenen Jahre Ruhe und Erholung und körperliche Erquickung gefunden. In den letzten Jahren ist man besonders dazu übergegangen, nach den günstigen Erfahrungen das hiesige Heim mit gesundheitlich gefährdeten und körperlich zurückgebliebenen Kindern zu besetzen. Somit ist aus einem Erholungsheim eine Heilstätte geworden. Eine große Liegehalle mit 50 Mäßen, eine neu erbaute Krankenstation mit elf Zimmern, Höhensonne und Röntgenuntersuchungen dienen diesem Zweck.

a. Steinfelsen, 21. März. (Besitzwechsel.) Das Linde-sche Haus Nr. 93 kaufte Frau Mariha Hartmann, geb. Neumann, von hier.

l. Schöna u, 21. März. (Verschiedenes.) Am Sonntag hielt Pastor Rimmermann von der St. Salvatorkirche in Breslau in der evangel. Kirche eine Probepredigt, da er seinen Wirkort mit Pastor Bartels von hier zu vertauschen gedenkt. — Das Königs-schießen der Schützenhilfe findet am 17. und 18. Juli statt. — Die städtischen Anlagen sind überall verschönert worden durch Ausbau und Verlegung der Wege sowie durch Aufstellung von Bänken aus Naturholz.

w. Neulirch, 21. März. (Baupläne.) Die Gemeinde beabsichtigt, ein Fünffamilienhaus zu bauen, um die Wohnungsnot zu mildern, und hat entsprechende Beschlüsse gefaßt.

er. Reichwalbau, 21. März. (Prüfung.) Der älteste Sohn des Gutsbesitzers Erner hat an der staatlichen Lehranstalt in Wahlstatt das Abiturium bestanden. Der junge Mann will sich dem Lehrfach widmen.

□ Läh n, 21. März. (Die Feuerwehr) hielt am Sonnabend im „Deutschen Hause“ ihren Generalappell ab. Brandmeister Malermeister Schwenzer erstattete den Jahresbericht für 1926/27. Danach besitzt die Wehr 59 aktive Mitglieder. Zum Feuer wurde die Wehr dreimal angefordert. Rassenwart Kaufmann Alfred Seifert legte den Jahresklassenabschluß der Wehr vor. Dem Hel-dendenmalfonds konnte die Wehr einen größeren Betrag als Grundstock stiften, wofür Bürgermeister Schmudde namens des Denkmalsauschusses der Versammlung den Dank abstatte. Am 26. März findet der Führertag und am folgenden Tage der Verbandstag in Läh n statt. Den Vorforschungsbeschlüssen des Provinzialverbandes entsprechend befaßte die Versammlung, dreißig vorhandene Helme (Militärhelme) einer Helmfabrik zur Umarbeitung zu übergeben und erforderlichenfalls 20 bis 25 neue, vor-schriftsmäßige Helme wie auch 50 Koppel mit Schloß anzuschaffen; das würde eine Ausgabe von 420 Mark verursachen. Auch müssen weitere 100 Meter Schläuche beschafft werden. Die Gesamt-an-schaffungskosten betragen 800 Mark, welche bei der hiesigen Sparkasse als Anleihe aufgenommen werden sollen. Bürgermeister Schmudde regte an, den städtischen Nachtwächter mit einem Feuer-alarmhorn auszustatten und weiter mit der hiesigen Poststelle Verhandlungen wegen Einrichtung eines telefonischen Unfall-meldedienstes anzubahnen. Die beiden Vorschläge fanden An-nahme. Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige Ober-brandmeister Rohn, welcher sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hat, als Ehrenoberbrandmeister wiedergewählt, je-doch fungiert dieser als technischer Berater und im Innendienst, während die Hauptführung der Wehr innen- und außen-dienstlich dem 1. Brandmeister Schwenzer übertragen wurde. 2. Brand-meister wurde Klempnermeister Hermann Ruhning, Stellvertreter Tischlermeister Robert Stelzer und Kaufmann Alfred Seifert. An-stelle der früheren Führer, Steigerführer und Abteilungs-führer treten laut Vorschrift des Provinzialverbandes nur Oberfeuer-wehrleute. Es wurden für die hiesige Wehr vier Oberfeuerweh-

leute und 4 Stellvertreter gewählt: Wilhelm Friedrich, Gustav Nipprecht, Gustav Döring, Artur Döring, Adolf Käse, Richard und Willi Seltzer und Rudolf Sverlich. Als Kassierer und Schriftführer verblieben Kaufmann Alfred Seifert und als Zeigwart Schlossermeister Bolls mit seinem Stellvertreter Willi Seltzer.

ws. Spiller, 21. März. (Lichtgenossenschaft. — Kirchliches.) Die Lichtgenossenschaft hielt am Freitag in der Brauerei ihre Generalversammlung ab. Die Rechnungslegung ergab eine Einnahme von 8951,83 Mark. Die Ausgaben betrugen 8646,33 Mark. Es bleibt also ein Bestand von 305,50 Mark. Hierzu kommen an ausgeliehenen Darlehen 2000 Mark, so daß sich das Gesamtvermögen auf 2305,50 Mark beläuft. Im vergangenen Jahre wurden sämtliche Rähler geeicht. Nach einer Prüfung ergab sich ein Stromverlust von 20 Prozent. Der Verlust erklärt sich teilweise aus den noch vorhandenen Eisenleitungen. Es wird angestrebt, diese durch Kupfer zu ergänzen. Der Ankauf neuer imprägnierter Holzmasten wurde beschlossen. — Die kirchlichen Körperschaften beschlossen, als Kirchensteuern 25 Prozent der Grundvermögenssteuer im Staatsjahr 1927 zu erheben.

);(Greiffenberg, 21. März. (Neubau.) Kaufmann Erber baut auf seinem Grundstück (früher Weinerscher Expeditionspfad) einen Warenshoppen mit mehreren Autogaragen.

rw. Ullersdorf, 21. März. (In der Gemeindevertretung.) am Mittwoch fand die Rechnungslegung für das Rechnungsjahr 1925 statt. Ferner wurde für die Hauszinssteuerhypothek zu einem Mehrfamilienhaus des Zimmermanns Siebenecher in Höhe von 8000 Reichsmark die Bürgschaft übernommen; Siebenecher baut auf dem Grundstück Nr. 26.

rw. Ullersdorf i. Sg., 21. März. (Verkehrsunfall.) Im Oberdorfe stieß ein Motorradfahrer mit einem Pferdegespann zusammen. So daß der Motorradfahrer stürzte und sich eine blutende Wundwunde zuzog.

rw. Giehren i. Sg., 21. März. (Der Verkehrsausschuß) erzielte in seiner letzten Sitzung noch keine Einigkeit über die Klame für unsern Erholungsort, so daß der Prospektentwurf zurückgezogen wurde. Ein noch zu wählender Ausschuss der Interessenten soll die weitere Arbeit in dieser Angelegenheit übernehmen.

E. Friedeberg a. O., 21. März. (Eine Gedächtnisfeier) fand Sonnabend im städt. Krankenhaus für die im Mutterhaus zu Breslau vor einiger Zeit verstorbenen und in ihrer Heimat Riech zu letzten Ruhe bestattete langjährige Oberschwester Gertraud statt. Der Seelsorger des Krankenhauses, Pastor Weist, sprach zur kleinen Trauergemeinde bewogenen Herzens. Vertreter der Stadt, der frühere Bürgermeister Craemer aus Löwenberg und andere Herren der Stadt waren erschienen.

tr. Vollenhain, 19. März. (In einem Kammermusikabend) im Saale des Gasthauses „Zur Postburg“ gab Stud. entrat Reichel mit den Herren Krawbe (Violine) und Schneider (Klarinette) den Auftakt zu den Beethovenkonzerten der kommenden Woche. Das Programm brachte die Violinsonate „Lied“ und das Trio „Dur“, untermalt von einem Mennett für Violine und Klarinette, dem Kontrabaß und der Kontrabass für Klarinette und vier Violinen Beethovens, gesungen von Fräulein Elli Scholz.

xl. Vollenhain, 21. März. (Die Pädagogische Arbeitsgemeinschaft) wählte anstelle des nach Riech als Schulfürer verabschiedeten Direktors Schindler Lehrer Kirch-Girsdorf zum Vorsitzenden. Scholz-Vollenhain sprach über das Bildungsideal der Neuzeit.

tr. Vollenhain, 21. März. (Pflasterung.) Mit der Anfuhr der zur Pflasterung der Kramsta-Straße benötigten Steine ist durch die Kreisverwaltung begonnen worden.

* Vollenhain, 21. März. (Zu einer Mitglieder-Versammlung) hatte der Männerturnverein für Donnerstagabend eingeladen. Abschlusbericht wurde gegeben über das Fastenachtsvergnügen. Die Anschaffung einer neuen Fahne macht sich erforderlich, und sollen die Mittel dazu durch Sammlung unter den Mitgliedern aufgebracht werden.

xl. Landeshut, 21. März. (Veranstaltungen.) Am Gasthof „Zum Blauen Stern“ hier fand gestern die dritte Chorleiterkonferenz des Gau 11 des Sächsischen Bundes im Osten des Riesengebirges statt. Bundeschorleiter Studienrat Melcher-Breslau hielt einen Vortrag über „Rhythmus und Dynamik im Gesange“. An die Tagung schloß sich eine außerordentliche Vertreterversammlung an. An der Versammlung nahmen 44 Vertreter teil. — Fabrikbesitzer Dr. Kurt Frahm hielt in der Versammlung der hiesigen Riesengebirgsvereins-Ortsgruppe einen Vortrag über Entstehung und Entwicklung der schlesischen Leinwandindustrie. — In der Gnadenkirche fand am Sonntag ein Posaunen-Missionsabend von den Posaunenchoristen des Kreises unter der Leitung von Pastor Rabe-Mittelkonradswald statt.

r. Salsbach, 21. März. (Prüfung.) An der staatlichen Baugewerkschule in Görlitz hat der Sohn des Zimmermeisters Scholz hier, Reinhard Scholz, das Examen bestanden.

ü. Marklissa, 20. März. (Am Tode vorbei. — Kirchen-treue. — Pfarrersabgabe.) Am Freitagabend kam an den Obersteinkirchner Bahnübergang, auf dem zu Weihnachten der Kohlenhändler Wädler aus Beerberg tödlich überfahren wurde, ein Marklissaer Händler mit seinem Fuhrwerk in Begleitung eines Arbeiters aus Lauban. Beide achteten auf den gefährlichen Übergang. Eben hatte das Pferd die Gleise betreten, als ein Lokomotivpfeiff ertönte. Kaum war das Pferd zurückgerissen, als auch schon der Güterzug aus Breslau vorbeifuhr und fast noch das Fuhrwerk streifte. Der Vorfall dürfte von Bedeutung für die Beurteilung des Wädlerischen Unfalles werden. — 300 Jahre sind es jetzt her, daß die Evangelischen aus Böhmischem Wünschendorf sich zur evangelischen Kirche in Marklissa halten. Unter 1627 tauchen in den Kirchenbüchern die ersten Aufzeichnungen über die Trauung von Wünschendorfern auf, nachdem die Herrschaft Friedland an Wallenstein gefallen und damit zum größten Teil katholisch geworden war. In den letzten Jahren ist wiederholt, namentlich auch vom tschechischen Staat, versucht worden, die evangelische Gemeinde Wünschendorf von der Marklissaer Kirche abzugleichen. Immer aber ist sie treu geblieben und hat erklärt: „Wir bleiben bei der Kirche, zu der unsere Väter gegangen sind.“ — Der nach hier in die Amtsstelle seines verstorbenen Schwagers, Superintendent Scholz, berufene Pfarrer Hilbrand in Wähnichen, gebürtig aus Meßersdorf im Riesengebirge, hat mitgeteilt, daß er die auf ihn gefallene Wahl zum Pfarrer und Superintendenten in Steinau a. d. O. angenommen habe und daher nicht nach Marklissa komme.

rw. Grenzdorf i. Sg., 21. März. (Männer-Gesangsverein. — Gemeindevertretung.) Der Männer-Gesangsverein „Schwarzachtal“ hielt seine diesjährige Generalversammlung ab. Kaufmann Kuring erstattete den Jahresbericht. Sang:bruder Kuring trug den Kassenbericht vor. Aus der Vorstandswahl ging hervor: als erster Vorsitzender Lehrer Beiler, als Schriftführer Kaufmann Kuring, als Kassierer Kuring und als Dirigent Hauptlehrer Sieg. Anschließend fand ein geselliges Beisammensein mit Damen statt. — In der letzten Gemeindevertretersitzung wurde beschlossen, den Weg von der katholischen Kapelle bei Kaufmann Ebersbach bis zu Hausbesitzer Horn weiter auszubauen.

rw. Wigansthal, 21. März. (Ein Unfall) trug sich am Donnerstag nachmittag am steilen Gerichtshallerberg zu. Das acht Jahre alte Söhnchen des Fabrikarbeiters Joseph Wigansthal wurde von einem aus Bad Hilsberg kommenden Radfahrer überfahren, als es auf der Straße spielte. Passanten brachten das verunglückte Kind ins Elternhaus, wo der Arzt einen schweren Bruch des Unterschenkels feststellte, so daß der Knabe wohl zeitweilig ein Krüppel bleiben wird.

u. Wigansthal, 21. März. (Überfahren.) Mittwoch nachmittag wurde auf dem Marktplatz das acht Jahre alte Söhnchen des Arbeiters Joseph von einem jungen Mann aus Hilsberg mit dem Fahrrad überfahren. Der Knabe erlitt dabei einen komplizierten Bruch eines Beines. Nach Aussagen von Augenzeugen trifft den Radfahrer keine Schuld.

p. Waldenburg, 21. März. (Die Eingemeindung Neusalzbrunn nach Weißstein) hat der Minister des Innern genehmigt. Damit ist der erste größere Schritt zur Schaffung eines Groß-Waldenburgs getan worden.

gr. Glaz, 20. März. (Eine großzügige Bahnhofserweiterung) plant die Reichsbahndirektion am Bahnhof Altheide, um die unhaltbar gewordenen Zustände im Personenverkehr zu beseitigen.

T.U. Breslau, 21. März. (Die Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung) hielt am Sonntag ihre erste Parteivertratersitzung ab, die aus allen Teilen der Provinzen Nieder- und Oberschlesens besetzt war. Die Vorstandswahl ergab u. a.: 1. Vorsitzender Rühn-Breslau, 2. Vorsitzender Hauptmann Schlemm-Briegitz, 3. Vorsitzender Stenograf Riederhausen-Oberst. Eine Entschließung gegen die ungenügende Lösung der Aufwertungsfrage im Reichsausschuß und gegen die angeländete Ablehnung des neuen Volksbegehrens wurde einstimmig angenommen.

w. Glogau, 21. März. (Die Zahl der Typhusfälle) hat sich auf 133 erhöht, davon kommen 25 auf den Landkreis, die Zahl der Todesfälle beträgt wie bisher fünf. Oberpräsident Zimmer hatte am Freitag Glogau einen Besuch abgestattet, um den Bericht des Kreisarztes über den Verlauf der Krankheit und die Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung entgegenzunehmen.

Abstimmungsgedenkfeiern in Breslau und Gleiwitz.

Die Arbeitsgemeinschaft Groß-Breslau der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier veranstaltete Sonntag vormittag im großen Konzerthaus eine stimmungsvolle Abstimmungsgedenkfeier. Der Saal war vollständig überfüllt. An der Feier nahmen außer den Vertretern der Behörde, des Handels und der Industrie auch Abordnungen von Studentenverbindungen in Witz sowie Bergmannsknappen aus Oberschlesien in ihrer kleidsamen Tracht teil. Die Festrede hielt Studienrat Dr. Schönfeld, der an den Opfermut der Oberschlesier anlässlich der Abstimmung und die Bedeutung der für das Schicksal des deutschen Volkes verhängnisvollen Teilung Oberschlesiens erinnerte. Im

einer jubelnd aufgenommenen Entscheidung wurde von den Anwesenden das Treugelöbnis noch einmal bekannt.

Auch in Glettwitz fand aus Anlaß der 6. Wiederkehr des Abstimmungstages in Oberschlesien eine Gedenkfeier statt, die sich besonders eindrucksvoll durch die darauf erfolgte Erstvorführung des Oberschlesienfilms „Land unterm Kreuz“ gestaltete. An dem Festakt nahm alles, was Rang und Namen in Oberschlesien hat, teil. Nach einem musikalischen Vorspiel sprach als Vertreter des am Erscheinen behinderten Oberpräsidenten Regierungsrat Wehrmeister für die Staatsregierung. Er gab zunächst eine Schilderung von Oberschlesiens Lebenszeit nach dem Kriege und betonte darin das Treugelöbnis der Provinz zu Staat und Reich, was auch in den Bildern des Oberschlesienfilms zum Ausdruck komme. Die erhebende Feier fand ihren Abschluß mit dem Absingen des Deutschlandliedes.

Gerichtssaal.

op. Glatz, 21. März. Mit einem Verbrecher gemein gefährlichster Art hatte sich das Schöffengericht zu befassen, vor welchem der erst 24 Jahre alte Ruitcher Max Ulrich aus Rebersdorf bei Landeck wegen schwerem Sittlichkeitsverbrechens unter Anklage stand. Der junge Mann ist bereits Vater von vier unehelichen Kindern, für die er Alimente zu zahlen hat. Das hielt ihn aber nicht ab, in einer Nacht auch noch an einem bisher völlig unbescholtenen Mädchen ein schweres Sittlichkeitsverbrechen zu begehen. Das Mädchen hatte sich an einem Hochzeitstanz beteiligt und wurde auf dem Heimwege von Ulrich attackiert, der sich ihr gegenüber als Kriminalbeamter ausgab und auch einen Revolver hervorholte, mit dem er dem Mädchen drohte, dieses zu erschießen, wenn es ihm nicht zu Willen sein würde. Aus Angst ließ die Ueberfallene, die vor Gericht den besten Eindruck machte, das Verbrechen an sich geschehen. Der Staatsanwalt beantragte gegen Ulrich mit dem Hinweis, daß bei einer solchen Tat eine Mißbeurteilung am Platze sei, drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Das Gericht aber erkannte, weil der Angeklagte bisher noch nicht bestraft war, auf 1½ Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

ta. Berlin, 21. März. Wegen Amtsunterschlagungen hatte sich der Postkassierer Langanke vor dem Schöffengericht zu verantworten. Langanke, der seit 1907 bei der Post beschäftigt ist, fuhr auf dem Postwagen der Briesener Strecke; dort ereigneten sich im Laufe der letzten Zeit fortwährend Verurteilungen der Einschreibebefugungen. Unter anderem ging einmal ein Brief mit einer goldenen Uhr verloren, die später bei dem Angeklagten gefunden wurde, der jedoch angab, sie in einer Gastwirtschaft gekauft zu haben. Das Schöffengericht hielt den Angeklagten der Amtsunterschlagung und Urkundenunterdrückung in 47 Fällen für überführt und verurteilte ihn zu einem Jahr neun Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Beethovenfeier in der Hirschberger Volkshochschule.

Der vierte Vorspiellabend dieses Musikwinters im Rahmen der Volkshochschule war Beethoven gewidmet, dessen hundertster Geburtstag auf den 26. März fällt. Es konnten natürlich nur ein paar Proben aus dem weltweiten und zu Riesenhöhen emporgewachsenen Schaffen des Meisters geboten werden, ausgewählt unter dem Gesichtspunkt allgemeiner Verständlichkeit für einen Zuhörerkreis warm empfindender Musikfreunde, wie sie die Vorspiellabende der Volkshochschule zu vereinigen pflegen. Dr. Reitsch, der in seiner Kunstbegeisterung die Veranstaltungen verschiedener Art schon so viel musikalisches Edelgut in unsere Bürgerstadt getragen hat, begann mit dem Adagio aus der Cellosonate Opus 102 Nr. 2, die den Beethoven der Erhabenheit und Seelentiefe zeigt, gleichzeitig erhebt von freundschaftlichen Visionen. Die Meisterhaftigkeit seines Spiels öffnet in Gemeinschaft mit Robert Hentschels geschickter Behandlung des Klavierparts Herzen und Sinn der Hörer für ein dankbares Gelingen. Hierauf erklang die Klavierfuge in A-dur Opus 26, die Herr Hentschel beachtenswert interpretierte. Er spielte recht flüssig und sinngemäß und hob die poetischen Schätze des Trauermarsches. Einer feineren Klavierleistung des Anschlags leide der nicht erstklassige Flügel Hindernisse in den Weg. Die technischen Schwierigkeiten des letzten Satzes wurden bei klarer Heraushebung des Thematischen trotz der raschen Tempos gut bewältigt. Die Serenade für Flöte und Klavier Opus 41, aus Spielfreude geboren und für die Freunde am Konzert geschaffen, fand durch Direktor Wrobel und Robert Hentschel eine sehr gewandte und quersichere Wiedergabe. In der Romanze Opus 40, eigentlich für die Violine geschrieben, aber ebenso gut auch für Cello brauchbar, wurde durch Dr. Reitsch' Meisterfinger wieder ein inneres Singen und Klingen, das schier überfließen wollte, lebendig. Reizend schlossen sich daran fünf Bagatellen aus Opus 33, 126 und 119, entzückende Einfälle von sorgfältiger Abmündung und feinem Schluß, Hausmusik edelster Art, von Herrn Hentschel auf dem Klavier wirkungsvoll geformt. Den letzten Charakter trugen ein Contralanz und ein Menuett, beide in D-dur, wobei wir uns noch einmal an der hohen Vortragsgunst

von Dr. Reitsch erfreuen konnten. Welch eine Musik und Kultur in diesen Tönen, und wie groß die Noheit im modernen Jazz! Menschheit, verhandle dein Haupt. ***

XX Für die Shakespeare-Woche in Bochum ist ein Ehrenausschuss gebildet worden; den Vorsitz hat Gerhart Hauptmann übernommen, der auch sein Erscheinen zugesagt hat.

XX Professor Alexander Tietze-Breslau †. Sonnabend vor-mittag ist der leitende Arzt der Chirurgischen Abteilung des Allerheiligen-Hospitals zu Breslau, Professor Dr. Alexander Tietze, gestorben. Am 6. Februar 1864 war Alexander Tietze geboren; er war stolz darauf, daß er aus altem, schlesischem „Bauerngeschlecht“ stammte. Er war einige Jahre lang Assistent an der Breslauer Chirurgischen Klinik, erst unter Geheimrat Fischer, dann unter dem berühmten Mikulicz-Radecki. Dann hat er fast ein Jahrzehnt lang die Leitung des Augusta-Hospitals des Vaterländischen Frauenvereins innegehabt. Als dann Anfang des Jahres 1905 der Geheime Medizinalrat Kiegner aus dem Allerheiligen-Hospital ausschied, trat Tietze an seine Stelle, um hier den größeren Wirkungskreis zu finden, der seinen Fähigkeiten und seiner Arbeitskraft entsprach. Der Auf Tietzes als ausgezeichneten Chirurgen drang schnell über die Grenzen von Breslau und Schlessen hinaus; er war ein ebenso zuverlässiger Diagnostiker wie sicherer Operateur. Das, was seine ungemeine Beliebtheit als Operateur erleichtert am meisten erklärt, war nicht nur seine chirurgische Tüchtigkeit, sondern vor allem seine warme menschliche Anteilnahme an jedem Patienten. Neben seiner rein praktischen Tätigkeit kam die wissenschaftliche nicht zu kurz. Auf allen chirurgischen Kongressen war er zu finden, und stets hörte man gern auf seine ausgezeichneten Ausführungen. Die Zahl seiner wissenschaftlichen Veröffentlichungen ist auch nicht gering, und erst vor wenigen Jahren noch hat er ein großes Werk, natürlich auf seinem Spezialgebiet, der Chirurgie, erscheinen lassen. Trotzdem auf diese Weise sein Arbeitstag reichlich ausgefüllt war, fand er doch noch Gelegenheit, sich auf kommunalem und politischem Gebiete zu betätigen. Er war stets ein absolut aufrechter, treuer Demokrat, dessen Ueberzeugungsfestigkeit und lautere Gesinnung selbst dem Gegner Achtung abgenötigt hat. Seit dem Jahre 1903 bis zum Jahre 1924 gehörte er dem Stadtverordnetenkollegium an.

XX Dr. Carl Heine gestorben. Im Alter von 66 Jahren starb in Berlin plötzlich an einem Schlaganfall der bekannte Ober-regisseur und Dramaturg der Reinhardt-Bühnen, Dr. phil. Carl Heine, der sich besonders durch die Inszenierung der Werke Ibsens und Wedekinds verdient gemacht hat. Vor etwa 30 Jahren hatte er die deutsche Wanderbühne, mit der er von Berlin aus viele deutsche Städte bereiste, gegründet. Das Repertoire enthielt Werke von Ibsen, Wedekind und Hartleben. Eigene Bühnenwerke, die er gemeinsam mit Alfred Voss schrieb, erzielten nur geringen Erfolg.

SÜDOSTEUROPA



Während der letzten Völkerverbundstagung hat Italien das Pariser Bessarabien-Protokoll vom 28. 10. 1926 ratifiziert. Damit ist das vorher schon von Frankreich und England ratifizierte Abkommen in Kraft getreten, durch das Rumänien der Besitz Bessarabiens garantiert wird. Die lange hinausgezögerte Ratifikation Italiens ist weniger ein Akt gegen Rumänien als ein Freundschafsbeweis für Rumänien, mit dem Italien wahrscheinlich schon bald einen Bündnisvertrag abschließen wird. Auch der kürzlich erfolgte italienisch-albanische Vertrag sowie die sich in jüngerer Zeit recht freundschaftlich gestaltenden Beziehungen Italiens zu Ungarn, das einen Freihafen an der Adria wünscht, gehören in den Kreis der italienischen Bündnispolitik in Südosteuropa, durch die namentlich, wie der augenblicklich schwebende Konflikt wegen Albanien in seiner ganzen Gefährlichkeit zeigt, die Beziehungen zu Südslawien gefährdet werden.

Der Sportbote

Wöchentliche Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

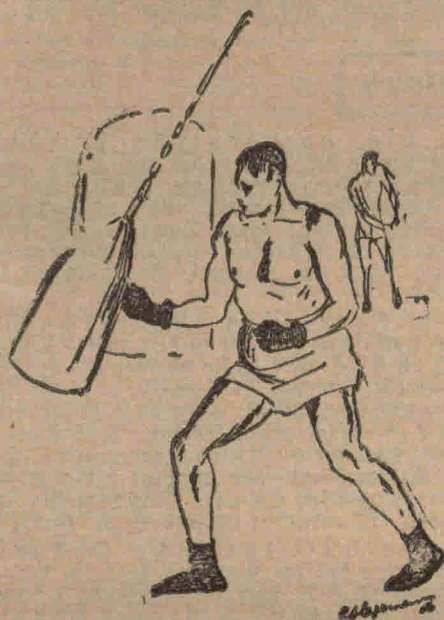
Nr. 12

Hirschberg in Schlesien

1927

Bogen.

Wer Bogen schießen und richtig betreiben will, muß wochenlang vorher und später immer wieder im Training am Widerapparat, mit den Keulen, an der scheidenden Kette und an anderen Geräten üben, muß Eis springen, Laufen, Schaltenbohren und was dergleichen mehr ist, ehe man ihm die Handschuhe überzieht und



ihm einen Mann gegenüberstellt. Planmäßig wird der Körper ausgebildet, so ausgebildet, daß er vollkommen widerstandsfähig ist, und dann erst im Kampf das Höchste von ihm verlangt.

Um sich auf die verschiedenen Gegner vorzubereiten, lernt man auch die verschiedensten Methoden. Am Punchingball, der an ein waagrechttes Brett fest angehängt ist, wird der Schlag als solcher trainiert, besonders der Schwinger und das schnelle Nachsetzen der Hülse, allein oder nacheinander, der sogenannte Eins-Zwei-Schlag. Für den schweren Gegner, überhaupt für reine Körperschläge, bildet man sich am Sandsack heran, der frei in der Luft von der Decke hängend und, mit Sand gefüllt, natürlich sehr schwer ist und am besten einen menschlichen Körper markiert. Dieser Sandsack ist sehr schwer zu „bewegen“ und es erfordert schon eine ganze Menge Kraft, ihn ins Schwingen zu bringen und dann immer wieder weiterzutreiben.

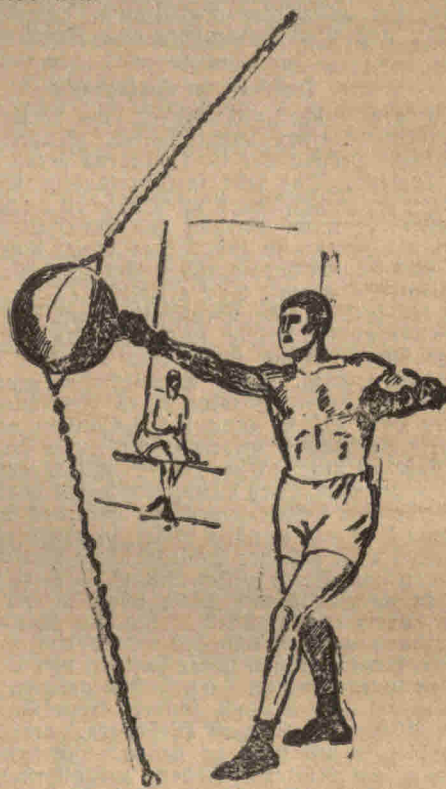
Will man besonders Leichtfüßigkeit erreichen oder hat man einen gewandten und schnellen Gegner in Aussicht, nimmt man sich den Doppelendball vor, der an Fußboden und Decke elastisch zugleich befestigt ist und daher auf jeden Schlag weithin nach irgend einer Richtung fliegt. Kommt er zurück, muß er mit erneutem Schlag aufgeflogen und weitergestoßen werden. Was durchaus nicht so einfach ist, wie es vielleicht aus, geht und was große Geschicklichkeit und fahnenartige Gewandtheit erfordert.

Die meisten, ja fast alle Gegner des Bogens behaupten, es sei ein roher Sport. Das ist nicht der Fall, es sieht höchstens so aus, dagegen ist Bogen nicht roher und gefährlicher für das Heil der Knochen als Fußball, Ringen, Jiu-Jitsu oder die Studentenmensur. Man muß diesen Sport nur richtig betreiben, und alle Leute, die darüber schimpfen, haben entweder noch gar keine oder solche Vorläufer gesehen, die den Hahnenkämpfen gleichen. Wer aber mal zwei Borer in ehrlich und fair durchgeführtem Kampf gesehen hat, der muß von seiner Überzeugung heil sein. Es sei nur an die Begegnung Domsörger-Deiß erinnert, die vielleicht das Feste bot, was wir bisher gesehen haben. Im übrigen sei anerkannt, daß man bei den Amateuren im allgemeinen bessere und gewissenhaftere Kämpfe sieht als bei den Berufsborern, doch ist die Zeit, wo diese oft sinnlos aufeinander losgeschlagen, lange vorbei!

Weil eben Verstöße vorkamen, sind die Vorregeln eingeführt worden, die sehr streng sind. Schläge, die verletzen oder sonst den Körper schädigen könnten, wie Kieren-

oder Genickschlag und alle Schläge auf den Unterleib unterhalb des Gürtels, sind untersagt, ferner Schläge mit dem offenen Handschuh, Kopfstöße und das Halten und Schlagen zu gleicher Zeit ist verboten. Sobald einer der Gegner sich hiergegen verachtet, wird er verwahrt und beim zweiten Male disqualifiziert. Der Ringrichter hat genauestens darüber zu wachen, und ein ordentlicher Ringrichter tut dies auch.

Jeder Sport muß seine Höchstleistung haben, und diese besteht beim Boxer im Knockout, dem i. o., dem Niederschlag. Ein Boxer, der sich zehn Sekunden lang auf der Erde befindet, das heißt beide Hände und beide Knie nicht vom Boden entfernt hat, gilt als ausgezählt, d. h., er hat den Kampf entscheidend verloren. Auf diesen entscheidenden Sieg flüchtet jeder Boxer zu, kann er ihn nicht erreichen, gehen beide Kämpfer über die volle Rundenzahl, dann tritt die Punktwertung ein. Nicht jeder Kampf wird durch einen i. o. beendet, die meisten enden unentschieden oder werden nach Punkten gewonnen.



Mit der sportlichen Seite ist das Bogen übrigens noch nicht abgetan, es ist nicht nur einer der anstrengendsten Sports und eine der besten Leibesübungen, die zur Mannhaftigkeit, zu raschem Entschluß und zur Selbstbeherrschung erzieht, es ist auch eine glänzende Selbstverteidigung, die allen anderen Arten der Abwehr eines Angriffes ohne Waffen vorzuziehen ist. Das Bogen, nicht der Vorkampf allein, hat sich fast die halbe Welt erobert, und daß es daran ist, auch in Deutschland festeren Fuß zu fassen, beweist die große Zahl der immer mehr aus der Erde steigenden Vorflüsse für Amateurbogen und die immer größer werdende Inanspruchnahme der Vorkämpfer durch das große Publikum. O. S.

Vierte Runde um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft.

In der 4. Runde gab es eine sensationelle Überraschung. Der Spitzenreiter Brandenburg-Gottbus wurde im Forster Stadion von dem Meister von Oberschlesien, Vorwärts/Rasensport-Gleiwitz in einem sehr scharf durchgeführten Spiele mit 5:2 (2:2) bezwungen. Die Gleiwitzer erhielten drei Elfmeter zugesprochen, von denen sie zwei verwandelten. — In Breslau konnte der Titelverteidiger Sportklub 08 nur mit viel Glück den VfB-Velenitz 3:2 bezwingen. Die Breslauer Sportfreunde schlugen den Tabellenletzten Preußen-Glatz 3:0 aus dem Felde.

Die Landesgruppe Südost im Deutschen Motorradfahrerverband

hielt am Sonntag in Hirschberg im Hotel „Drei Berge“ die Frühjahrshauptversammlung ab. Polizeioberinspektor Nipke als Vertreter von Magistrat und Polizeiverwaltung betonte in einer Ansprache, daß in der Nachkriegszeit das Motorrad sich zu einem wichtigen Verkehrsmittel entwickelt habe, während es vorher als Luxusgegenstand galt. An den Verbandsbestrebungen nähmen die Behörden regen Anteil. Hieraus gab der 1. Vorsitzende Haack-Breslau in einem Rückblick bekannt, daß die Landesgruppe manche Schwierigkeit zu überwinden gehabt habe, von 22 Klubs gehören ihr noch 20 an, doch seien einige Neugründungen in sicherer Aussicht. Der Landesgruppenportleiter Bettendorff-Breslau machte dann von den für dieses Jahr geplanten sportlichen Veranstaltungen Mitteilung, von denen besonders der Himmelfahrtsausflug nach Reischdorf, die Fahrt durch Schlesiens Berge am 14. August und das Bergrennen bei Schreiberhau am 21. August hervorgehoben seien. Für den am 17. April in Raumburg stattfindenden Verbandstag wurden verschiedene, vom engeren Vorstand beratene Vorschläge bekanntgegeben und von der Versammlung genehmigt. Als Vertreter wurden der 1. Vorsitzende und der Kassierer bestimmt. Der Landesfinanzreferent Breth-Breslau erstattete den Kassenbericht, der einen Bestand von 805 Mark ergab. Ueber „Steuer und Kraftfahrzeuge“ äußerte sich Hellmann-Frankenstein, über „Benützung von Sommerwegen bei Straßensperrung“ Hiller-Brieg und über „Verbotene Straßen“ Warmbrunn-Breslau. Als nächster Tagungsort wurde Frankenstein gewählt. Für höchste Punktzahl mit Fahrern erhielt der Klub Brieg einen vom Hirschberger Motorradklub gestifteten Ehrenpreis, für vollzählige Beteiligung der Klub Frankenstein eine Plakette und Klub Löwenberg eine Anerkennung.

Fußball in Hirschberg.

Die gestrigen Fußballspiele waren vom Wetter begünstigt und brachten allgemein einen guten Besuch. Eingeleitet wurden die Spiele mit dem Treffen S.T.C. 1. Jugend gegen Preußen-Warmbrunn 1. Jugend. Das sehr fair verlaufene Spiel endete nach beiderseitigen guten Leistungen unentschieden 3 : 3. — Nachmittags 1 Uhr trafen sich unter Leitung von Hirschberg S.T.C. 1. und Preußen-Warmbrunn Liga. Das Spiel war interessant und nahm gleichfalls einen harmonischen Verlauf. Warmbrunn konnte einen verdienten Sieg mit 3 : 2 erzielen. — Anschließend daran traten sich die beiden Ligamannschaften von S.T.C. und B.f.B.-Lauban im Freundschaftsspiel unter Leitung von Leßing-Warmbrunn gegenüber. Lauban mit Ersatz im Tor, Hirschberg ohne H. Schmidt im Sturm. Beide Mannschaften gingen mit Anspitz sofort scharf ins Zeug. Infolge eines Fehlschlages des rechten Verteidigers vom S.T.C. kann B.f.B.-Lauban das erste Tor erzielen. Kurze Zeit darauf gelang es Bote nach glänzendem Durchspiel das Resultat auf 2 : 0 zu stellen. Ein wegen Unfairnis verhängter Elfmeter bringt den Laubanern den 3. Erfolg. Mit diesem Resultat werden die Seiten gewechselt. War das Spiel in der ersten Halbzeit schon hart und unnötig scharf, so artete es in der zweiten Halbzeit derart aus, daß der Schiedsrichter Weber-Hirschberg und Hillich-Lauban vom Felde weisen mußte. — Der Leßing war von Anfang an zu nachsichtig und hätte schon in der ersten Halbzeit energischer durchgreifen müssen. Da die Vertöße von beiden Seiten überhand nahmen und der Schiedsrichter sich nicht durchsetzen konnte, ferner Lauban unter Leitung von Leßing nicht mehr weiterspielen wollte, beging Herr L. den größten Fehler dadurch, daß er das Spiel nicht abbrach, sondern freiwillig zurücktrat. Kurz vor seinem Abgang gelang es Hirschberg, drei Tore aufzuholen und das Spiel so auf 3 : 3 zu stellen. Die letzten 20 Minuten wurden dann von Hirschberg zur allgemeinen Zufriedenheit gespielt. Beide Mannschaften ließen jetzt in ihrem Können zur Höchstform auf und es wurde erstklassiger Sport geboten. Bote als Mittelfürmer der Laubaner gelang es in blendender Form zwei Tore zu erzielen und er stellte dadurch den Sieg der Laubaner Mannschaft mit 5 : 3 sicher.

In Warmbrunn konnte der S.T.C. II Preußen-Warmbrunn II einwandfrei 5 : 0 schlagen.

— S. T. C. Hirschberg 19 wieder voran! Bei Austragung der Frühjahrswahlspiele des Bezirks Laub. im Südostdeutschen Leichtathletikverbande in Bunzlau gelang es dem S. T. C. Hirschberg, einige Sieger zu stellen. Da Schnelber wegen Krankheit nicht antreten konnte, war zwar die Aussicht auf einen Sieg in der Männerklasse geschwunden, aber die Jugend brachte einige Siege heim. So wurde Hain zweiter, Flögel dritter und Peister sechster. Bei den Mannschaftsläufen der Jugendklasse über 3 Kilometer wurde damit der S. T. C. erster Sieger. Man sieht also, der S. T. C. arbeitet tüchtig auf sportlichem Gebiet und es bleiben für den Sommer noch weitere gute Leistungen zu erwarten.

— [Kreis schwimmstunde des zweiten deutschen Turnkreises.] Am Sonnabend fand in Breslau eine Versammlung sämtlicher Gauschwimmwartes des Kreises statt, alle

14 Gaus waren vertreten. Besprochen wurde zunächst die für den folgenden Tag angeordnete Kreis-Lebungsstunde sowie die Übungen und Ausgestaltung des Kreisschwimmfestes in Schweidnitz, bei dem mit 500 teilnehmenden Turnern und Turnerinnen gerechnet wird. Zur Kreis-Lebungsstunde am Sonntag war das Breslauer Hallenbad in 10 Abteilungen eingeteilt. Geübt wurden Trockenschwimmen, Tauchen, Kunstspringen, Klauenlegen, Reiaenschwimmen, Wasserballspiel und Lebensrettung. Von 55 Vereinen waren 137 Turner anwesend, außerdem je 1 Vertreter der Regierung und der Reichswehr-Sportstelle Breslau, sowie Oberturnwart Mühlner als Kreisvertreter. Das Schwimmen begann um 9.30 Min. vormittags mit einem Aufschwimmen aller Teilnehmer und dauerte bis 1 Uhr mittags.

— [Die oberschlesische Waldlaufmeisterschaft,] die in Randzin ausgetragen wurde, errang Mafik-Beuthen 09, der die 10 000 m lange Strecke in der ausgezeichneten Zeit von 32.16 Min. zurücklegte, wobei zu berücksichtigen ist, daß zahlreiche Hindernisse die Strecke überaus schwierig gestalteten. Diese Zeit stellt einen neuen oberschlesischen Rekord dar. Bei den Frauen siegte Frä. Bate-Reiffe. Im Mannschaftslauf belegte Schleien-Oppe mit 12 Punkten vor BfL. Beuthen den ersten Platz.

Deutschland

— [Um die norddeutsche Fußballmeisterschaft,] begannen in den Runden der Sieger wie der Unterlegenen der 1. o. Runde des Vorsonntags die Spiele. In der Runde der Ersten errangen Hamburger S. V. mit 9 : 1 gegen Phönix-Lübeck und Holstein-Kiel mit 2 : 0 gegen Hannover 96 erwartete Siege. — In der Runde der Zweiten waren die Ergebnisse: Komet-Bremen-Altona 93 1 : 3, Eintracht-Braunschweig-Viktoria Wilhelmshagen 2 : 7.

— [Die westdeutschen Fußballmeisterschafts-spiele] des Sonntags brachten in dem interessantesten Spiel des Tages einen 3 : 0 Sieg von Schalke 04 über den bisher ungeschlagenen Westfalenmeister Arminia-Bielefeld. Somit ist Schalke 04 Verbandsmeisterschaftsfavorit; denn auch Duisburger S. V. verlor durch ein 2 : 2 Spiel gegen Fortuna Düsseldorf einen Punkt. Hagen 05 bleibt nach der 0 : 3 Niederlage gegen C. f. R. Köln Tabellenletzte. In der Runde der Zweiten führt B. V. Altenessen nach dem 4 : 1 Sieg über Sportfr. Siegen weiter zusammen mit TuRU Düsseldorf, Odentkirchen 07 und S. V. Kassel spielten 1 : 3.

— [Um die mitteldeutsche Fußballmeisterschaft,] beegneten sich am Sonntag B. f. B. Leipzig-S. V. C. Blauen wobei der B. f. B. nach Verlängerung 3 : 2 gewann.

— [Das einzige Baltien-Fußballmeisterschaftsspiel] des Sonntags gewann erwartungsgemäß Stettiner S. C. in Danzig gegen S. B. Neufahrwasser 7 : 3.

— [Der erste Lauf zur Deutschen Motorradmeisterschaft,] das Eilenriederennen kam am Sonntag bei Hannover zum Austrag. Eilenriedemeister wurde der Berliner Köppen mit einem neuen Streckenrekord mit 1 : 05 : 25 91,7 km/Std. für 100 km. Sieger der Meisterschaftsläufe wurden: bis 175 ccm: Spruna-Tschoppau, bis 250 ccm: Wemhöner-Bielefeld, bis 750 ccm: Bauhoffer-München.

— [Der Fußballklub „Kreta“ in Vollenhain] spielte am Sonntag gegen die Mannschaft aus Peterwitz bei Königszell mit dem Endergebnis 3 : 1 für Vollenhain.

Ausland

Neue Weltrekorde Wides.

△ Philadelphia, 21. März. (Kunstmelbuna.) Der schwedische Läufer Wide brach gestern hier zwei Weltrekorde im Laufen und zwar über 1¼ Meile in 7 Minuten 53¼ Sek. und über 3000 Meter in 8 Minuten 22¼ Sek.

— Im Fußball-Länderkampf Tschechoslowakei-Österreich in Wien siegen die Tschechen mit 2 : 1 (2 : 0). — In Prag konnten den Städtelampf Prag-Wien die Prager mit dem gleichen Ergebnis von 2 : 1 (1 : 0) für sich entscheiden. — Im Städtelampf Wien-Breßburg, der in Breßburg zum Austrag kam, behielten die Wiener 7 : 1 (1 : 0) die Oberhand.

— Beim Internationalen Tennis-Turnier in Cannes qualifizierte sich für die Vorklustrunde der Deutsche Froisheim. Auch im Gemischten Doppelspiel hatten die deutschen Vertreter bisher recht gute Erfolge zu verzeichnen. Die im hiesigen Fräul. Aukem spielt mit dem deutschen Meister Froisheim zusammen. Das deutsche Paar gewann in der ersten Runde ziemlich knapp gegen Sallet-Marsden 6 : 4, 8 : 6.

— Ein Tennis-Länderkampf England-Frankreich wurde von den Engländern mit 13 : 8 Siegen gewonnen. Frankreich war nur mit zweiter Garnitur angetreten.

Abenteurerblut.

19) Original-Roman von Ann von Banbury.
(Copyright 1927 by Alfred Bechtold, Braunschweig.)

Eberhard Mallentin stellte den Besucher vor.
„Herr von Brunnenhof hat in Berlin zu tun, er ist ein Nachbar unseres guten Heinrich Danelius und bringt uns Grüße von ihm und seiner Frau.“

Susi Mallentin reichte dem Besucher die Hand.
„Wir wurden schon oft nach Buchbach eingeladen. Vielleicht läßt es sich einmal machen. Ich kenne die Bodenseegegend noch nicht. Es muß sehr schön dort sein.“ Sie setzte sich.

Malte von Brunnenhof neigte den Kopf.
„Wunderschön ist es dort, gnädigste Frau. Ich war lange Jahre anderswo in der Welt, aber dann kam das große Heimweh über mich. Heute verstehe ich nicht mehr, wie ich die Heimat einmal verlassen konnte. Herrlich ist am Bodensee. Hoch sind die Berge, und der See läßt zuweilen die Illusion lebendig sein, man wohne am Meer. Wühende Ufer gibt es dort, verträumte Parks, berganstrebende uralte Ortschaften, alte Schlösser.“

Er lächelte: „Auch Schloß Brunnenhof ist schon sehr alt. Es wurde 1595 im Renaissancestil erbaut, das Gut entstammt allerdings viel späterer Zeit.“

„Wie interessant!“ Eberhard Mallentin sagte es. „Nun, wenn wir einmal zu unserem lieben Danelius kommen, überfallen wir Sie im Brunnenhof.“

Es lautete zu Tisch. Man unterhielt sich allgemein.
Nach dem Essen ging Susi zu ihren Kinderchen.

Im Kränze war ein Gefühl unendlicher Qual, dem sie nicht Worte geben durfte.

Wie starb Gaston de Vernon? Sie wollte es wissen, und ihr bangte doch davor, es zu hören.

Man saß in Eberhard Mallentins Wohnzimmer, wo sich Brunnenhofs hohe Gestalt bequem in einen Sessel schmiegte. Mit einem Blick auf den alten geschnittenen Schrank, der ihm gegenüberstand, sagte Malte von Brunnenhof:

„Ich werde Ihnen nun noch das Schlusskapitel des Vernonromans erzählen, ehe ich Sie verlassen muß.“

Kränze dachte erschrocken, weshalb legten sich die Worte „ehe ich Sie verlassen muß“ nur so atemraubend auf die Brust? Was kümmerte sie dieser Fremde, an dem ihre erregte Phantasie immer wieder neue Neugierigkeiten mit Vernon zu entdecken glaubte? Neugierigkeiten mit einem Toten.

Sie blinnte zum Fenster hin, sah in das junge Grün der Bäume draußen.

Malte von Brunnenhof begann wie einleitend: „Gaston de Vernon, der sein Leben nach seinem Willen gelebt, endete es auch nach seinem Willen.“

Der Erzählende allein bemerkte, wie Kränze Mallentin eben aufmerksamer war.

Lebhaft sprach er weiter: „Man hat ja jetzt in Deutschland das Wort „Selbstmord“ durch das andere Wort „Freitod“ ersetzt. Ich finde es auch richtiger. Es klingt weniger grausig, klingt reiner. Aber ich irre ab. Also, ich lernte Vernon in der Stadt Mexiko kennen. Sein Detektiv-Institut leistete mir einen sehr wichtigen Dienst, und ich freundete mich etwas mit ihm an. Er sprach ein wenig deutsch, mehr amüßant, als gut, und er versuchte seine Kenntnisse der deutschen Sprache bei mir zu verbessern. Er erzählte mir damals, als wir eines Abends in seiner Wohnung saßen, aus seinem Leben das, was ich Ihnen heute schon erzählt habe. Er war von einer geradezu verblüffenden Offenheit. Er meinte, er habe so großes Vertrauen zu mir. Er scheute nicht davor zurück, sich in Ihrem Falle — der allerdings der einzige in seinem Leben sei — vor mir als Dieb zu brandmarken und er bat mich, wenn ich nach Deutschland zurückkehren würde, den Schmutz hierher zu Ihnen zu bringen. Er war in einer so eigenen Stimmung, daß ich, obwohl ich den Auftrag nicht gern annahm, es doch nicht über mich brachte, ihn abzulehnen. Ich sann noch in der gleichen Nacht auf eine Ausrede, den Auftrag wieder los zu werden. Aber am frühen Morgen schon klopfte es bei mir. Ein Bote übergab mir ein festverschmürtes Paketchen und einen Brief. Im Paketchen befand sich der Schmutz, und im Brief stand ein letztes Lebewohl und die Wiederholung der Bitte. Der Brief war kurz. Er lautete wörtlich: „Ich esse mich vor dem Weiterleben, Gaston de Vernon stirbt heute noch. Wenn Sie diese Reiten erhalten, bin ich schon aus dem Leben gegangen. Ganz still schleicht sich der Abenteurer fort aus allem. Behalten Sie das, was Sie von meiner Existenz wissen, für sich, nur drüben in Deutschland, auf dem Gutshofe der Mark, sollen Sie davon erzählen.““

Malte von Brunnenhof drehte an seinem großen Wappenring.

2 Tage danach fand man dann weit draußen im Campo, am Rande eines Flusses, Vernons Sack, seine Papiere steckten darin. Man glaubte anfangs, das ganze sei nur ein Scheinmännchen, weil sich herausstellte, Vernon hatte schon längere Zeit vorher überall, wo es nur irgend anging, seine Gelder eingezogen und sein Guthaben von der Bank abgelöst. Ich mußte damals die Stadt verlassen, um nach meiner erst kurz zuvor gekauften Hacienda,

zurückzukehren. Dort las ich dann eines Tages, nach Wochen, die Leiche Vernons sei gefunden, sei angetrieben worden und in dichtem Ufergestrüpp hängen geblieben. Sein Kompanion White wäre der einzige gewesen, der die zu lange im Wasser gelegene Leiche überhaupt noch als die Vernons hätte rekonstruieren können.“

Er atmete tief auf.
„Die Sache hat mir damals auch ein bißchen zugeleibt, es ist doch immer ein merkwürdiges Gefühl, wenn man jemand kennt, und man stellt sich dann vor —.“ Er brach ab. „Wozu das deutlich heraufbeschwören. Ich lebte Jahre auf der Hacienda und verkaufte sie dann, weil, wie ich vorhin schon sagte, das große Heimweh über mich kam. Seit vorigen Sommer bewirtschafte ich wieder Brunnenhof, und ich hätte eigentlich wohl eher meine Mission auf Groß-Rampe erfüllen müssen. Doch ich war zu lange fern, ich fand nicht gleich Zeit und Lust, eine größere Reise zu machen, und schreiben mochte ich Ihnen über die Sache nicht. Es ist so unedel, einen Toten zu sehr zu blamieren. Mein Auftrag mußte persönlich erledigt werden.“

Er sah zu Eberhard Mallentin hinüber.
„Nachdem Sie nun von Vernons Sterben erfahren, dürfte keine Frage mehr offen stehen und möchte ich mich empfehlen.“

Mallentin bewegte den Kopf wie bedauernd hin und her.
„Schade um den Menschen trotz allem, er war mir sympathisch,“ sagte er. „Ihnen aber, Herr von Brunnenhof, meinen und meiner Kinder herzlichsten Dank für Ihre große Freundlichkeit.“

Heinz lächelte: „Wenn Sie gestatten, Herr von Brunnenhof, begleite ich Sie zur Station.“

„Ich schließe mich an, wenn Sie erlauben, Herr von Brunnenhof,“ rief der Gutsherr.

„Wie freundlich von Ihnen, meine Herren,“ gab der Besucher zurück. „Ihre Gesellschaft wird mir sehr angenehm sein.“

Vater und Sohn entschuldigend schied für kurze Zeit, um alles zur Abfahrt vorzubereiten, Brunnenhof und Kränze Mallentin blieben allein zurück.

Der Mann sah in ein bleiches Antlitz, in große traurige Augen.

Er sagte leise: „Vernon schrieb es mir in jenem Brief, daß Sie ihm vergeben mögen, ich dürfte das aber doch eben nicht erwähnen.“

Um Kränzes Lippen zuckte es. „Nun ist er schon lange tot, und ich habe immer gemeint, vielleicht würde ich ihn, wenn auch flüchtig, noch einmal wiedersehen.“

Brunnenhof sagte ernst: „Ich hörte von Herrn Danelius, Sie wären verlobt, gnädiges Fräulein?“

Kränze lachte kurz und kläglich auf.

„Ich habe meinen Verlobten auch gern, sehr gern sogar, aber das mit Vernon war anders, das war plötzlich, war groß und elementar.“

Sie senkte den Kopf, und aus ihren Augen drängten sich Tränen.

Er spielte wieder mit seinem Wappenring.

„Er hat Sie wohl auch sehr lieb gehabt, und er hat wahrscheinlich immer daran denken müssen und hat dann ein Ende gemacht, weil er sich schämte vor Ihnen und weil ihn die Sehnsucht quälte.“

Sie trocknete die Tränen.

„Toten darf man ja, und wenn sie noch so unwürdig sind, Tränen spenden, nicht wahr?“ sprach sie mit wehem Sächeln.

Er nickte. „Ja, das darf man, aber ein großes Erbarmen darf zuweilen auch um Lebende weinen.“



Sie blickte ihn mit schimmernden Augen an.
Wie meinen Sie das, Herr von Brunnenhof?"

Er machte eine leicht abwehrende Handbewegung.

"Es liegt kein tiefer Sinn dahinter. Ich meinte nur, oft verdient auch der Lebende, trotz Unwürdigkeit, ein paar Tränen aus Frauenaugen." Er erhob sich. "Vielleicht sind meine Worte nichts, als eine kleine sentimentale Phrasen, die sich in mir empordrängte, weil ich selbst mich auch lange in der Welt herumgetrieben und im Grunde dadurch innerlich nicht reicher wurde, sondern voll Zwiespalt und Einsamkeit." Er lächelte. "Vergessen Sie die Phrasen, sie ist keinen Gedanken wert."

Fränze erhob sich auch. "Sie haben Ähnlichkeit mit Vernon, es fiel mir sofort auf."

Er nickte. "Möglich — aber ich meine, Vernon wäre kleiner gewesen, seine Haut heller —"

Sie unterbrach ihn.

"So meine ich das nicht einmal, es sind da auch Ähnlichkeiten in der Haltung, beim Sprechen. — Es ist so eigen —"

Er lächelte stärker. "Mein gnädiges Fräulein, ich bin auch eine Abenteurnatur, wie es Vernon gewesen, und der Schöpfer hat uns beide vielleicht aus demselben Stoff gebildet."

Eberhard Wallentin trat wieder ein.

"So, das Auto wartet, mein lieber Herr von Brunnenhof!" Da neigte sich Malte vor Fränze, zog ihre Hand an die Lippen. Heinz kam. "Meine Frau läßt sich herzlich empfehlen, sie muß oben bei den Kindern bleiben, unser Mädchen ist etwas unruhig."

Fränze beschaute ihre Hand. Lag da nicht etwas Feuchtes, einem Tropfen gleichend, darauf?

Noch eine Verbeugung Brunnenhofs, und die drei Herren hatten das Zimmer verlassen.

Wie gebannt starrte Fränze auf den Handrücken ihrer Rechten nieder, dann rannte sie über den Gang, stürzte in eins der Bordzimmer, von wo aus man auf den Hof blicken konnte.

Sie eilte ans Fenster, sah Malte Brunnenhof einklinken und riß das Fenster auf.

Eben fuhr das Auto vor. Heinz steuerte.

Fränze wußte nicht, was in diesem Augenblick in ihr vorging. Sie hob die Arme, rief: "Gaston!"

Doch niemand schaute zu ihr hinauf. Sie zog ihr Taschentuch hervor, winkte.

Ihr Vater sah hoch, lachte, winkte zurück. Ein dunkelgebräuntes Antlitz hob sich, ein ernstes Augenpaar grüßte, und schon verließ das Auto in elegantem Bogen den Hof.

"Gaston!" rief Fränze noch einmal, und dann schritt sie zu einem Stuhl. Ihr Gesicht war sehr blaß und viel älter mit einem Male.

Sie murmelte vor sich hin: "Ich bin ja verrückt, ich bin ja verrückt, er ist tot!"

Nach einem Weilchen ging sie in ihr Wohnzimmerchen, dort stellte sie sich vor den Spiegel, lächelte sich müde an.

Alles war gewesen, war lange vorbei, war nun tot.

(Fortsetzung folgt.)

In einem deutsch-brasilianischen Landstädtchen.

Von Dr. W o r b s - Münster.

Einen langen Kometenschweif von glühenden Holzfunken nach sich ziehend, tritt der Rapidzug aus dem Urwald in die freie Ebene, aus der vereinzelt freundliche Häuschen auftauchen. Die Fahrt verlangsamt sich, und die Wagenschlange kommt am Bahnhof von Joinville zum Stehen.

Joinville im Staate Catharina — so fremdartig sein Name, und trotzdem eine blinkende, blühende, traute deutsche Kleinstadt. Eistaufend von dem Duzendtaufend Einwohner reden deutsche Runge.

Sie ist auch nicht fix und fertig vom Himmel gefallen. Im Gegenteil, schmerzvoll waren ihre Geburtswehen. Zuerst versuchte es 1851 ein Häuflein mutiger Deutscher mit einigen Norwegern und Schweizern. Aber das Kindlein wollte nicht gedeihen. Gar manchmal dachte man verzagt daran, das "Sumpfsch" wieder aufzugeben. Da griff der Prinz von Joinville, ein Schwager von Pedro II., zusammen mit dem Hamburger Kolonisationsverein ein und gab der Niederlassung Namen und Unterstützung. Hieraus ging's langsam voran. Und heute ist Joinville ein schmuckes, aufblühendes Gartenstädtchen, in dem eine aufstrebende Industrie zu Hause ist: Webwaren, besonders Strümpfe, dann Baubedarfsartikel vom Nagel bis zum Firnkballen.

Schnell ist das ein Leben auf dem kleinen Bahnhof. Das schwärzt und drängt und wimmelt durcheinander. Und nur deutsche Laute, wo man hin hört bis zum Mulattenbengel, der das Handspädel zu erobern trachtet.

Im Autobus geht's durch die lange Zufahrtsstraße zum Städtchen. Überall an den Häusern deutsche Namen und Inschriften. "Hotel zu den sieben Schwaben von Peter Müller" zur Rechten, "Gastwirtschaft von Heinrich Borgmeier" zur Linken. Und der drallen Bädersfrau vor dem Laden nebenan, mit den beiden Blondköpfchen an der Schürze und dem Erbschling auf dem

Arm, der sieht man, noch ehe sie den Mund aufmacht, an, daß sie aus Westfalen stammen muß.

Die ganze Straße entlang wehen Fahnen und verwehte Girlanden. Gerade hat Joinville seinen 75. Geburtstag eine Woche lang festlich begangen. Noch brummt manchem Joinviller der Schädel. Viel ist geredet und gefeiert worden. Der Präsident des Staates Santa Catharina war selbst erschienen, sogar ein Prinz von Joinville, der jetzige Kronprinzendent. Von Regierungsseite hob man den Wert der kolonisationsistischen Tätigkeit der Deutschen lobend hervor, pries ihre Fähigkeit und ihren Fleiß. Aber was nützen Worte? — Seit dem Krieg sind die Deutsch-Brasilianer recht unzufrieden. Man hat die frühere Selbstverwaltung erheblich beschnitten. Jetzt führt der brasilianische Beamte das Steuer. Doch das Schiff steht still. Viel Abgaben heißt die Lösung, dafür wenig Gegenleistung. Gute, alte Straßennamen werden umgetauft — gerade wie bei uns —, und man tut so, als ob brasilianische Arbeit alles geschaffen habe.

Im Zentrum am Cachoeira wirt Joinville fast großstädtisch. Da reckt sich das vierstöckige Palasthotel zum Himmel, da stehen sich die beiden schmucken Kirchen gegenüber, werden die Bürgersteige breiter, und die Ladenauslagen mehren sich. Wie zum Aerger für die Deutschen — gerade, wie um zu zeigen "Seht, wir können's auch!" — hat man soeben hier in der Mitte der Stadt einen Riesenbau errichtet, den brasilianischen Klub, das einzige nach dem Krieg neu geschaffene Gebäude größeren Stils.

Den schönsten Schmuck des Ortes bilden seine Gartenanlagen. Die Allee von himmeltragenden, schnurgeraden Königspalmen, die zum Regierungsgebäude führt, steht der bekannten Palmenstraße am Mangueanal in Rio kaum an Stattlichkeit nach. Und im neu angelegten Stadtpark mit dem Musiktempelchen herrscht eine bewundernswürdige Fülle von Bambusstauben, Araukarien und Kakteen.

Fällt der Blick von der Stadtmitte nach allen Seiten frei auf die laubbedeckten Hügel im Kreise, so glaubt man sich nach Thüringen versetzt.

Auch die Deutschen da draußen sind dieselben wie daheim mit allen Fehlern und Vorzügen. Vereinsmeierei, Kant und Klatsch sind an der Tagesordnung. Das aber muß zu ihrem Lob gesagt werden: politisch stehen sie auch nach dem Kriege fast insgesamt auf dem Boden der Vorkriegszeit, die Klagenänderung verstehen sie einfach nicht, sie hängen mit ganzem Herzen an der Heimat, wie sie früher war. Natürlich ist es nicht zu vermeiden, daß den im Lande geborenen Deutschen die dortige Landessprache geläufiger wird als die Elternsprache. Es sind eben die Laute, die ständig an ihr Ohr dringen, die sie im Geschäftsleben und während des Militärdienstes anwenden müssen. Da ist aber kaum ein Sohn oder Enkel deutscher Abstammung, der nicht seine Muttersprache, wenn auch mit einigen brasilianischen Beisätzen, wenigstens einigermaßen beherrscht.

Hüfmenstwert ist die Gastlichkeit, die sie in unbegrenztem Maße jedem Landsmann — und sei er noch so fremd — zuteil werden lassen. Auch unser Gastfreund hält uns zurück, bis die Abfahrtszeit des Auges längst verstrichen ist. Lächelnd beteuert er uns immer wieder, daß man in Brasilien noch reichlich Zeit habe. Und richtig, als uns das Auto am Bahnhof absetzt, heißt es: "Zwei Stunden Verspätung" — wie immer. Der Brasilianer rechnet schon damit: Hier herrscht als oberster Grundsatz: "Paciencia".

Doppelte Federung

Ihres Wagens erzielen Sie durch den Niederdruck-Reifen. Er wirkt wie ein weiches Kissen, dämpft alle Stöße der Straße und leitet sie nicht auf den Wagen weiter. Ihr Wagen läuft selbst auf schlechtesten Straßen ruhig mit:

Continental

Reifen



"Fahr' Conti, und Du bleibst dabei!"

Ein feiner Konkurs.

Der Pfennige in der Bankasse.

In der Gläubigerversammlung der schon längere Zeit in Zahlungsschwierigkeiten befindlichen Berliner Bankfirma von Bischofshausen & Co. unter den Linden machte der Konkursverwalter die Mitteilung, daß der Kassenbestand eine Summe von 4 Pfennigen betrage. Die Firma besitze einen Bestand von eigenen Effekten im Werte von 200 Mark, und im Gesamtwert von etwa 1000 Mark. Diesen Aktiven stehen bevorrechtigte Forderungen im Ausmaße von 62 000 Mark und Kundenforderungen von etwa 1 1/4 Millionen Mark gegenüber. Die Forderungen des Konkursverwalters auf Erstattung eines Kostenvorschlusses von 8400 Mark zur Weiterführung des Konkurses wurden von den Gläubigern abgelehnt. Infolge der Nichtbevorzugung der Forderung des Konkursverwalters wurde der Konkursantrag mangels Masse abgelehnt. Der Konkursverwalter gab noch einen ausführlichen Bericht an die Staatsanwaltschaft zur Kenntnis der Gläubigerversammlung. Die Kundschaft des Bankgeschäftes setzt sich in der Hauptsache aus adligen Kreisen zusammen.

Wie es eigentlich kam, daß das eingezahlte Bankkapital, das sehr bald eine Million Mark überschritten hatte, so schnell wieder verloren ging, ist bisher noch nicht einwandfrei festgestellt worden. Bei den Transaktionen des Bankgeschäftes scheint es sich offenbar nicht nur um falsche Spekulationen gehandelt zu haben, sondern wohl auch um Beteiligungen an unrealen Geschäften.

Die Eröffnung des Luftverkehrs Berlin-Wien.

○ Berlin, 21. März. (Dräht.) Heute, Montag morgen, 9,15 Uhr eröffnete die deutsche Luftfliegerei den regelmäßigen Luftverkehr auf der Strecke Berlin-Dresden-Prag-Wien. An Bord des Flugzeuges befindet sich ein Vertreter des tschechischen Ministeriums, ein Vorstandsmitglied der deutschen Luftfliegerei sowie einige Passagiere. In Prag und Wien wird das Flugzeug feierlichst empfangen. Das Gegenflugzeug der österreichischen Luftverkehrsgesellschaft trifft heute nachmittag 3,10 Uhr in Tempelhof ein.

Ehetragödie.

○ Berlin, 21. März. (Dräht.) Der 38jährige praktische Arzt Dr. Singermann wurde in der Nacht zum Sonntag in seiner Wohnung mit einer Schußwunde im Hinterkopf und zahlreichen Stich- und Schlagverletzungen aufgefunden. Die Hausbewohner hatten, durch gellende Hilferufe aus der Wohnung des Arztes erschreckt, die Polizei herbeigerufen, die bei der Untersuchung der Wohnung die 36 Jahre alte Frau des Arztes im Operationszimmer eingeschlossen mit einer schweren Veronalvergiftung vorfand. Sie hatte im Verlaufe eines heftigen Streites mit einem Weib, einem Küchenmesser ihrem Manne die schweren Verletzungen beigebracht und während des sich entspinrenden Kampfes selbst einige Wunden davongetragen. Als sie dann versuchte, sich selbst durch einen Schuß zu töten, versagte der Revolver. Das Ehepaar, das seit dem Jahre 1923 verheiratet ist, wurde ins Krankenhaus gebracht. Weiber Zustand gibt zu Befürchtungen Anlaß. — Am Montag morgen ist Dr. Singermann im Virchow-Krankenhaus gestorben. Frau Singermann liegt noch immer bewußtlos in der Charité darnieder. Die Beweggründe sind auch heute noch nicht klar.

Großer Juwelenraub in einem Hotel.

Frankfurt a. Main, 21. März. (Dräht.) In einem im Zentrum gelegenen Hotel wurden heute vormittag einem dort wohnenden Ehepaar die gesamten Juwelen im Werte von 80 000 Mark gestohlen. Man fand auf dem Balkon Fuß- und Fingerspuren, die auf einen Raubentfletter schließen lassen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Sind Hämorrhoiden heilbar?

Ja und nein! Wenn ein Hämorrhoidenkranker dieses wirklich ernste Leiden vernachlässigt, wird es ihm immer größere Qual bereiten. Die anfangs unbedeutenden Knoten am Darm wachsen; sie wandern in den Darm hinein und plagen schließlich auf. Dann besteht die Gefahr, daß Blutgerinnsel in die Blutbahnen kommen und dort zu sehr gefährlichen Verstopfungen führen. Es kommt hinzu, daß die Schmerzen, das Brennen und das Jucken der erkrankten Teile immer unerträglicher werden und den Kranken körperlich und seelisch zugrunde richten. Schließlich bleibt dem verzweifeltsten Patienten nur noch übrig, sich auf dem Wege der Operation unsichere Heilung zu verschaffen.

Muß das sein? In den meisten Fällen: Nein! Denn Hämorrhoiden, rechtzeitig als solche erkannt und sachgemäß behandelt, können mit großer Aussicht auf Erfolg auch ohne Operation beseitigt werden. Neben peinlicher Sauberkeit muß eine geeignete Salbe zur

Im Streit erstochen.

Sternberg i. Mecklenburg, 21. März. (Dräht.) In der Nacht zum Sonntag entstand zwischen Studierenden des hiesigen Technikums, die von der Kneipe heimkehrten, und einer Anzahl anderer Personen ein Streit, in dessen Verlauf der Student Bruno Quischnier aus Danzig von einem Arbeiter Lange aus Sternberg erstochen wurde.

Lebt die russische Jarentochter Anastasia?

Der Schweizer Pierre Gilliard, der frühere Hauslehrer des russischen Thronfolgers, der die kaiserliche Familie nach Sibirien begleitete und dem Gemetzel von Keflerinburg entging, teilte der Schweizerischen Devisenagentur in der Angelegenheit der Frau Tschalkowsky u. a. folgendes mit:

Die nächsten Anverwandten der Großfürstin Anastasia und alle Personen, die in näherer Verbindung mit der kaiserlichen Familie gestanden haben, haben, nachdem sie Frau Tschalkowsky gesehen haben, übereinstimmend erklärt, daß sie nicht die Großfürstin ist. Unter anderem heben sie die merkwürdige Tatsache hervor, daß diese angebliche Großfürstin von Rußland nur deutsch spricht, eine Sprache, deren die jüngste Jarentochter i. U. A. unfundig war. Zudem haben die in Rumänien durch die Behörden angestellten Erhebungen ein vollständig negatives Resultat gehabt: die Bularester Polizei konnte z. B. nichts feststellen, was auf einen vorübergehenden Aufenthalt von Frau Tschalkowsky in Bukarest hätten schließen lassen. Weder das Haus, wo sie gewohnt, noch die Kirche, in der die Trauung stattgefunden haben soll, auch nicht das Grab ihres Mannes, kurz, absolut keine Spur von Frau Tschalkowsky wurde aufgefunden.

Damit dürfte ein neuer Beweis für die Unhaltbarkeit der Behauptung, daß die Großfürstin Anastasia lebe, erbracht sein.

Weitere Opfer des Wirbelsturmes in Amerika.

△ St. Louis, 21. März. (Funkmeldung.) Nach neuen Schätzungen sind durch den Tornado, der, wie gemeldet, Greenforest verwüstet hat, an verschiedenen anderen Stellen noch weitere dreißig Todesfälle verursacht worden, während die Zahl der Verletzten sich auf 75 beläuft. Von Seiten des Roten Kreuzes wurden ärztliche Hilfskräfte und wirtschaftliche Unterstützungsmaßnahmen für die betroffenen Gebiete angefordert.

** Das Kind ohne Augen. In das Kreiskrankenhaus Lübeck wurde ein neugeborenes Kind zur ärztlichen Behandlung eingeliefert, das keine Augen besitzt. Das eigentliche Sehorgan, der Augapfel, ist nicht vorhanden, jedoch sind die Augenhäute leicht angedeutet. Das Befinden des Kindes soll durchaus nicht hoffnungslos sein, und man erwartet, es am Leben zu erhalten. Ein hingenogener Spezialarzt erklärte, daß das Kind ein medizinisches Rätsel darstelle, wie es noch nicht vorgekommen sei.

** Kurzer Prozeß ist kürzlich von einem Londoner Gerichtshof gemacht worden. Es handelte sich um einen Mord, den ein junger Mensch an seiner Braut begangen hatte. Der Fall muß so klar und eindeutig gelegen haben, daß das Gerichtsverfahren schon nach sechs Minuten mit der Verurteilung des Angeklagten zum Tode endete.

** Schmugglers Ende. Im Oslofjord bei Toensberg wurde die Leiche eines deutschen Seemanns aufgefunden. Der Ertrunkene wurde als der Maschinist Franz Stuk aus Altona festgestellt. Später fand man in drei Meter Wassertiefe auch ein untergegangenes Motorboot. Es muß angenommen werden, daß die übrige sechsköpfige Mannschaft ebenfalls umgekommen ist. Das Boot ist eines der schnelllaufenden deutschen Spiritusmuggelschiffe, die zwischen Dänemark und Norwegen kreuzen.

Anwendung kommen, die die Knoten zur Schrumpfung bringt, die Schmerzen lindert, die Entzündungen beseitigt. Die bewährte Humidon-Salbe verbindet alle diese Eigenschaften in hervorragendem Maße. Schon nach ganz kurzer Anwendung läßt das Jucken und Brennen nach. Damit ist schon viel gewonnen, denn fällt der Juckreiz fort, so verringert sich auch die Gefahr weiterertragender Infektionen. Nun erst kann der Heilungsprozeß beginnen. Die Humidon-Salbe wird seit Jahren auch in verzweifeltsten Fällen gebraucht und unzählige Kranke bezeugen, daß sie fast Wunderwerke geleistet hat.

Aber die Humidon-Kur ist keine Wunderkur, sondern das Resultat einer wissenschaftlich wohlbedachten Arbeit. In dieser Salbe sind alle Stoffe vereint, die diese tickische Krankheit erfolgreich zu bekämpfen geeignet sind. Die Humidon-Gesellschaft will überzeugen und nicht überreden. Sie schickt deshalb jedem umsonst eine ausreichende Probe Humidon nebst ärztlicher Aufklärungsschrift über Hämorrhoidenleiden. Diesen kostenlosen Versuch ist jeder seiner Gesundheit schuldig, und die Humidon-Gesellschaft ist überzeugt davon, daß jeder Versuch ein voller Erfolg wird. So schreiben Sie sofort, ehe Sie es verpassen, nach Probe und Broschüre an die Humidon-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 8, Block 115.

Versand erfolgt durch die Apotheke „Zum weißen Acren“.

**** Kampf zwischen Genssen und Adlern.** Im Allgäu hat sich ein Kampf zwischen Genssen und Adlern abgespielt, wie er sich gewiß nicht häufig zuträgt. Oberhalb des Oytals zog ein Rudel von fünfzehn Genssen einen Grat entlang, als fünf Adler in der Luft über ihnen erschienen, zwei alte und drei junge. Sie hatten es auf ein Kitzlein abgesehen und stiegen in scharfem Schwung auf die Genssen herab. Diese schlossen sich jedoch zu einem Ring zusammen und wehrten den Angriff heldenmütig ab. Mehrmals wiederholten die Adler den Angriff, doch konnten sie gegen die kräftig sich wehrenden Genssen nichts ausrichten und gaben nach mehrstündigem vergeblichem Kampf ihre räuberische Absicht auf.

**** 33 Steuerarten auf ein Glas Bier.** Interessierte Fachkreise haben sich der Mühe unterzogen, einmal festzustellen, warum der Verbraucherpreis für das Glas Bier gegenüber den Herstellungskosten so unverhältnismäßig hoch ist. Sie sind dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß auf ein Glas Bier nicht weniger als 33 Arten von reinen Steuern und Gebühren entfallen. Die Brauereien haben eine Reichsbiersteuer, eine Warenumsatz-, Vermögens-, Körperschafts- und Gewerbesteuer zu zahlen und müssen staatliche und Gemeindegeldsteuer, Hauszins- und Kraftfahrzeugsteuer entrichten. Auch die Industrieabgabenabgabe und die Genehmigungs- und Anerkennungsgeldern für Kellnerschilder wollen ebenso bezahlt sein wie Begehrungsgebühren und Handelskammer- und Berufsgehilfsbeiträge. Der Gastwirt seinerseits hat neben der Getränkesteuer, der Warenumsatz-, Vermögens-, Einkommen- und Gewerbesteuer, eine besondere Schankgewerbesteuer, eine Kreis- und Gemeindefinanz-, sowie eine Mietszinssteuer zu entrichten. Weiter wird ihm eine Grundwertabgabe, eine Vergütungs- und eine Lustbarkeitssteuer auferlegt. Von den übrigen Lasten seien noch die Polizeilüberwachungsgebühren und die Gebühr für Tanzveranstaltungen erwähnt. — Das ist, wie man sieht, eine ungewöhnlich lange Reihe von direkten und indirekten Belastungen, die dem geplagten Verbraucher die eingangs gestellte Frage hinreichend beantworteten dürfte.

Wie wird das Wetter am Dienstag?

Nachland: Südwestwind, vorwiegend heiter, trocken warm.

Mittelgebirge: Zeitweise aufreißender Südwestwind, wolfig bis heiter, trocken, sehr mild.

Hochgebirge: Mäßiger Südwest, teils wolfiges, neblig, teils heiteres Wetter, trocken mild.

Bei Durchgang der Störung 14 b kam es in Schlesien zu starker Bevölkerungszunahme. Heute hat sich wieder Aufbebung eingestellt. Die Störungen der neuen Apollonfamilie 15 sind Montag morgen bis zu den britischen Inseln vorgedrungen, werden die Witterung in den Südeuropäischen vorläufig nicht beeinflussen.

Letzte Telegramme.

Fleischvergiftungen in Götting.

Götting, 21. März. Am Sonnabend und Sonntag erkrankten in Mobs 25 Personen nach dem Genuß von Rindfleisch an Vergiftungserscheinungen. Das Fleisch war am Orte von einem Fleischer gekauft. Die amtlichen Untersuchungen ergaben, daß das Fleisch von einer kranken Kuh stammte. Das Fleisch wurde sofort beschlagnahmt, so daß eine Weiterverbreitung als ausgeschlossen erscheint. Die Erkrankungen sind leichter Natur.

Börse und Handel.

Montag-Börse.

Berlin, 21. März. Obwohl sich die Lage am Geldmarkt nur wenig gebessert hat und Tagesgeld nach wie vor reichlich angeboten bleibt, Monatsgeld aber nur schwer zu haben ist, hofft man an der Börse ohne allzugroße Schwierigkeiten über den Quartalsultimo hinwegzukommen. Das Geschäft hält sich schon im Hinblick auf die Vorgänge am Balkan in engen Grenzen.

Im großen und ganzen konnte sich aber doch die feste Grundstimmung vom Sonnabend erhalten. Zu dieser haben vereinzelt Kaufaufträge für das Ausland beigetragen.

Im Kursstand konnten sich fast auf allen Gebieten durchschnittlich Besserungen um 1 bis 2 Prozent, vereinzelt auch 3, wie bei Hoesch, Alf, Mannesmann, Rhein Stahl, Rheinische Braunkohle, Niedel, Elektrische Lieferung und Zellstoff-Waldhof durchsetzen.

Besserungen von 5 bis 7 Prozent erzielten Bemberg, Schleifische Bergbau, Sammersen, Schubert und Salzer und Ost-Werte. Diese Anfangsgewinne konnten sich aber im Verlaufe nicht behaupten, und es traten Abschwächungen ein, die bei einzelnen

Papieren mehrere Prozent, sonst aber ungefähr 1 Prozent, betragen.

Begründet wurde die Abschwächung mit der abermals passiven Gestaltung der deutschen Handelsbilanz im Februar. Bei kleinen Umsätzen traten im Verlaufe wesentliche Veränderungen nicht mehr ein. Stölberger Zint stiegen auf 290, was einen Gewinn von 13 Prozent gegen den Sonnabendsschluß bedeutet.

Der Rentenmarkt zeigte bei kleinen Kursabweichungen unverändert ruhiges Aussehen.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 19. März. 1 Dollar Geld 4,21, Brief 4,23. 1 englisches Pfund Geld 20,442, Brief 20,494. 100 holländische Gulden Geld 168,48, Brief 168,90. 100 tschechische Kronen Geld 12,462, Brief 12,505. 100 deutsche Reichsmark Geld 59,21, Brief 59,25. 100 schwedische Kronen Geld 112,66, Brief 112,94. 100 Belgien (* 500 Franken) Geld 58,51, Brief 58,65. 100 Schweizer Franken Geld 80,97, Brief 81,17. 100 französische Franken Geld 16,48, Brief 16,52.
Goldanleihe, 1932er —, 1935er, große 100,—, kleine 100,50.
Devisen: Auszahlung Warschau 46,98—47,12, Kattowitz 46,93 bis 47,17, große polnische Noten 46,71—47,19, kleine 46,61—47,09.

Antlicher Löwenberger Marktbericht.

Löwenberg, 21. März. Weizen 75 Kilo 28,50, Roggen 61 Kilo 25,00, Braugerste 100 Kilo 23,50, Mittelerste 100 Kilo 21,00, Hafer 100 Kilo 19,20, Kartoffeln 100 Kilo 8,40, Butter 1 Kilo 3,80, Hen 100 Kilo 4,60—5,60, Langstroß 100 Kilo 4,00, Krummstroß 100 Kilo 2,00, Drahtpreßstroß 100 Kilo 2,40 Mark.

Breslauer Produktenbericht vom Montag.

Breslau, 21. März. Die neue Woche begann an der Produktenbörse in recht ruhiger Haltung. Das Angebot war mäßig und die Kauflust gering. Brotgetreide war schwach gefragt. Die Preise für Weizen und Roggen konnten sich behaupten. Sommergerste wurde in mittlerer Ware wenig beachtet. Braugerste wurde wenig gehandelt. Wintergerste geschäftlos. Hafer speziell in feineren Qualitäten gefragt und höher bezahlt. Mehl unverändert.

Mohn ruhig und schwer verkäuflich.

Senfsamen ruhig, Hanfsamen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Getreide (100 Kilo): Unverändert bis Hafer 11,50. Tendenz: Stetig.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Unverändert. Tendenz: Ruhig.

Kartoffeln (50 Kilo): Unverändert. Tendenz: Abflauend.

Dessaaten (100 Kilo): Unverändert. Tendenz: Stetig.

Berlin, 19. März. Amtliche Notierungen: Weizen märk. 267—270, März 286, Mai 283—283,50, Juni 282,50—283, Roggen märk. 247 bis 249, März 255—255,50, Mai 257—257,75, Juni 248,50, stetig. Sommergerste 214—242, Winter- und Futtergerste 192—205, ruhig. Hafer märk. 198—206, fester, Mais 178—180, ruhig.

Weizenmehl 34,25—36,50, feil. Roggenmehl 33,50—35,50, feil. Weizenkleie 15,50—15,75, ruhig. Roggenkleie 15—15,25, ruhig. Viktoriaerbsen 48—63, kleine Speiserbsen 32—34, Futtererbsen 22—23, Widen 22 bis 24, blaue Lupinen 13,50—14,50, gelbe Lupinen 15—16, Geradella neu 21,50—24, Rapstuchen 15,50—15,70, Pelusuchen 20,30—20,50, Trockenfenchel 11,90—12, Solafschrot 19,20—19,60, Kartoffelflocken 20,60—20,80.

Berlin, 19. März. Amtliche Notierungen: 1. Sorte 1,70, 2. Sorte 1,59, abfallende Ware 1,45 RM. Tendenz: ruhig.

Bremen, 19. März. Baumwolle 15,52, Elektrolitkupfer 128,—.

Der Streik in der Lodzer Textilindustrie ist beendet, da der vermittelnde Vorschlag der Regierung sowohl von den Arbeitern als auch von den industriellen Verbänden angenommen worden ist. Am Montag wurde in sämtlichen Betrieben von Lodz die Arbeit wieder aufgenommen.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen schreiten vorwärts. Das französische Handelsministerium erklärt, daß über die Abänderung des Handelsprovisos zwar noch nicht alle Schwierigkeiten überwunden sind, daß man aber anscheinend eine Formel finden werde, die es gestatte, den augenblicklichen Zustand bis zum 31. Mai bestehen zu lassen. Auf Grund dieses Abkommens werde Deutschland den französischen Weinen einen Tarif bewilligen, der ungefähr dem der spanischen und italienischen Weine gleichkomme; Frankreich seinerseits werde entsprechende Zugeständnisse hauptsächlich auf dem Gebiete der elektrischen, chemischen und Maschinen-Industrie machen.

Der deutsche Außenhandel zeigt im reinen Warenverkehr im Februar 1927 gegenüber Januar eine Erhöhung des Einfuhrüberschusses von 44 auf 939 Millionen Reichsmark. Die Einfuhr um eine Million Reichsmark gestiegen und die Ausfuhr um 49 Millionen Reichsmark gesunken. Im Einzelnen ist die Einfuhr von Lebensmitteln um 27 Millionen Reichsmark zurückgegangen, hat dagegen bei Rohstoffen und Fertigwaren um je 14 Millionen Reichsmark zugenommen. Vom Ausfuhrüberschuss entfallen 18 Millionen Reichsmark auf Lebensmittel, 18 Millionen Mark auf Rohstoffe und 22 Millionen Reichsmark auf Fertigwaren.

Die Reichsgaaitrits-Messe wurde am Sonnabend in Berlin eröffnet. Auf der Messe sind 500 Aussteller vertreten.

Der Schiedsspruch im Essener Bergbau ist vom Verbands der Bergarbeiter Deutschlands abgelehnt worden. Wie verlautet, sollen bereits am 22. d. M. Nachverhandlungen in Berlin stattfinden.

Sprechsaal.

Anfragen ohne volle Namensunterchrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsanleitung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine gütliche Vergütung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

Einen entsetzlichen Gestank

hatte dieser Tage am hellen Vormittag wieder die Schildauer Straße auszuhalten. Die über veraltete Kanalisations-Pump-Kolonne war derartig eifrig in Tätigkeit, daß alles Schließen der Fenster nichts half: es stank eben doch und so, daß man glaubte, man müsse umkommen. Wenn man sich schon in Hirschberg nicht dazu aufraffen kann, die alte, sagen wir „eigenartig“ anmutende Kanalisation nach moderner und hygienischer Art in eine Ballkanalisation umzubauen, dann sollte man doch die bekannten und mit Recht unbeliebten Pumpkolonnen so ausrüsten, daß die Attaden auf die Geruchsnerven — übel kann einem dabei werden! — unterbleiben. Wenn ein Landwirt Dünger am Vormittag durch die Stadt fahren würde, dann dürfte er wahrscheinlich diesen Spaß mit einem Strafmandat bezahlen müssen. Wieviel mehr hätte die städtische Dünger-Engros-G. m. b. H. Anlaß, ihre liebe Tätigkeit, der gegenüber der Gestank eines Düngerwagens zwerghaft lächerlich erscheint, zur Nachstunde statt am Tage zu entsaften!

Die Alt-Rennitzer Gemeindevertretung

hat in der letzten Sitzung beschlossen, den Fußgängerweg bei der Zahnfabrik zu betonieren. Das wäre ja an und für sich ganz schön, aber so schlimm ist es doch nicht; dort bricht noch lange kein Fußgänger durch. Wie dächten die Herren aber über die Betonierung der Holzfabrikbrücke im Niederdorf. Dort fährt viel Fuhrwerk, auch müssen wir Besitzer unser Vieh darüber bringen und Angst ausstehen, daß ein Unglück passiert. Was hat hier die Milderer schon gekostet! Die Eisenträger sind ja bereits da, so daß die Betonierung auch nicht viel teurer kommen würde als die des Fußgängersteiges da oben.

—h—, —e— und —b—.

Hauptkassierleiter Paul Wertz. Verantwortlich für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Wertz, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Reisen, Handel, Marx, Eisen, für Sport, Bunte Zeitung und Lesegesellschaft Hans Ritzner, für den Anzeigenteil Paul Goraß. Wertz und Paul Witzelgeß. Inhalt Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

„Was der Frühling Neues bringt“, unter diesem Motto hatte die Firma G. H. M. Mitte zur Saison-Eröffnung am Sonntag in ihren sämtlichen Innenräumen zu Hirschberg eine Ausstellung veranstaltet, der vom Publikum die größte Beachtung geschenkt wurde. Es war auch eine sehenswürdigkeit, in welcher prächtiger Weise die Räume dekoriert waren. Alle Schöpfungen der Mode für das Frühjahr auf dem Gebiete der Damen-, Herren- und Kinderkleidung waren in wirkungsvoller Weise zur Schau gestellt, Blumen, Klempnerarbeiten und Bäume boten dem Auge eine angenehme Abwechslung. Das Ganze machte einen vornehmen, reichen Eindruck, der sich besonders am Abend, durch die Beleuchtung steigerte. Die vielen, vielen Besucher waren voll des Lobes über die Ausstellung, die so angelegt war, daß sie sowohl von der Bahnhofstraße, wie von der Schützenstraße und von der Empfangshalle des „Drei Berge“ aus betrachtet werden konnte. Unter den neuen Modeschöpfungen waren besonders die Damenkleider lebhaftes Entzücken. Die ganze Ausstellung zeigte, daß wir in Hirschberg wirklich nicht nötig haben, in die Großstädte einzulaufen zu fahren.

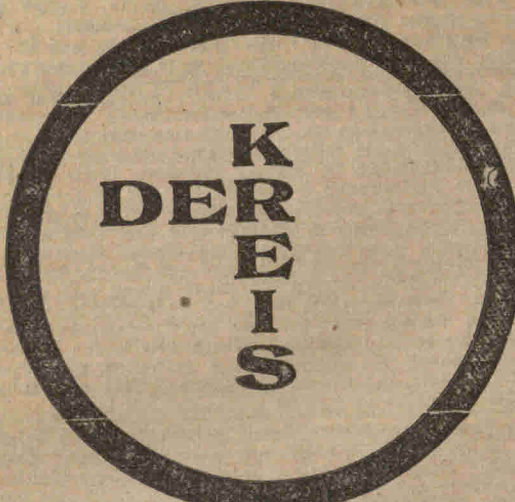
Eine Propaganda-Modenschau veranstaltete die Firma Staeckel & Co. in ihren Geschäftsräumen in Hirschberg am Sonntag bis Dienstag. Bereits die ersten Vorführungen am Sonntag waren vollständig „ausverkauft“. In den prächtig dekorierten Räumen wurden durch Damen die Neuheiten, die das Frühjahr der holden Damenwelt auf dem Gebiete der Mode bringt, vorgeführt. Man bevorzugt anziehend die einfache Linie, schließt aber die Kleider meist bis zum Hals, während die Ärmel nach unten aufsteigend unverändert geblieben sind. Reizende Neuheiten, die das lebhafteste Entzücken der Damen erregten, wurden in wirkungsvoller Weise zur Schau gestellt. Dafür, daß beim Sehen auch das Ohr nicht zu kurz kam, sorgte ein Künstlerchor durch seine musikalischen Darbietungen. Erwähnt sei noch, daß bei der Schau auch das Guthaus Franz Vohl und das Schuhhaus Altmann beteiligt waren.

Wer an Hämorrhoiden leidet, tut gut, sich an die Hämiden-Gesellschaft, Berlin W. 8, Bloch 115, zu wenden. Diese Gesellschaft verleiht gratis und franco jedem eine Probe ihrer ausgezeichneten und bewährten Hämiden-Salbe nebst medizinischer Aufklärungsschrift über Hämorrhoiden-Leiden.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	18.	19.	Felten & Guill.	18.	19.	Hohenloherwerke P	18.	19.	Varziner Papier	18.	19.
Elektr. Hochbahn	89,00	90,00	Gelsenk. Bergw.	162,25	162,00	Laurahütte	28,38	28,40	Ver. Dt. Nickelwerke	132,25	134,00
Hamburg. Hochbahn	95,75	96,00	Ges. f. l. Untern.	182,63	184,50	C. Lorenz	91,13	92,25	Ver. Glanzst. Elberf.	165,25	167,00
Bank-Aktien.			G. Genschow & Co.	241,00	248,00	J. D. Riedel	139,25	142,88	Ver. Smyrna-Tepp.	542,20	555,00
Barmer Bankverein	169,50	172,75	Hamburg. Elkt.-Wk.	90,50	90,50	Sarotti	160,13	163,75	E. Wunderlich & Co.	120,00	109,00
Berl. Handels-Ges.	253,50	254,75	Harpener Bergb.	171,13	174,88	Schles. Bergbau	210,25	216,00	Zeitler Maschinen	173,75	172,75
Comm. u. Privatb.	208,00	209,50	Harkort Bergwerk	220,00	233,50	St. Textilwerke	155,00	154,00	Zellst. Waldh. VLaB	178,00	177,75
Darmst. u. Nationalb.	272,75	275,00	Hoesch. Eis. u. Stahl	52,88	53,00	Schubert & Salzer	84,75	85,25		100,50	101,00
Deutsche Bank	188,50	186,00	Ilse Bergbau	190,50	193,25	Stöhr & Co. Kamg.	290,50	294,75			
Discont.-Komm.	178,25	180,00	Ilse Genußschein	323,25	329,50	Stolberger Zink	162,50	162,00	Vers.-Aktien.		
Dresdner Bank	179,00	181,00	Kaliwerk Aschersl.	152,00	155,00	Tel. J. Berliner	259,00	261,00	Allianz	229,00	230,00
Mitteld. Kredit-Bank	238,00	244,00	Klöckner-Werke	197,00	199,00	Vogel Tel.-Draht	99,00	100,00	NordsternAllg.-Vers.	90,00	92,50
Preussische Bodenkr.	160,50	160,00	Köln-Neuess. Bgw.	172,00	175,25		169,75	169,25	Schles. Feuer-Vers.	86,00	83,00
Schles. Boden-Kred.	175,00	174,88	Köln-Rottweil	159,13	202,63	Braunkohl u. Brik.	219,00	224,75	Viktoria Allg. Vers.	2350,0	2350,0
Reichsbank	181,50	185,00	Linke-Holmann-L.	84,50	85,00	Caroline Braunkohle	245,25	245,00	Festverz. Werte.		
Schiffahrts-Akt.			Ludw. Löwe	316,00	319,00	Chem. Ind. Gelsenk.	105,00	102,00	4% Elis. Wb. Gold	6,40	6,60
Neptun, Dampfsch.	175,00	176,25	Mannesmannröhr.	204,50	209,88	dt. Wk. Brockhues	105,75	102,63	4% Kronpr.-Rudlsb.	12,13	12,40
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Mansfeld. Bergb.	145,25	146,71	Deuts. Tel. u. Kabel	125,50	127,00	4% dt. Salzkagutb.	6,13	6,13
Hambg.-Amer.-Pak.	145,50	150,00	Oberschl. Eis. Bed.	116,50	116,50	Deutsche Wolle	60,25	60,25	Schles. Inden-Kredit. S. 1-5	12,10	12,30
do. Süd. D.	195,00	198,25	dt. Kokswerk	122,13	124,50	Donnersmarchhütte	133,00	131,25	5% Bosn. Eisenb. 1914	46,88	46,50
Hansa, Dampfsch.	218,00	222,50	Orenstein & Koppel	127,00	130,25	Eintracht Braunk.	206,00	207,00	4 3/4 % Schles. Rentenr.	17,50	18,00
Norddeutscher Lloyd	140,00	143,88	Ostwerke	355,50	365,50	Eldkr. Werke Schles.	170,00	172,00	Gespr. landw. Gold-Pfandbr. 10	101,60	102,00
Brauereien.			Phönix Bergbau	131,50	130,25	Erkmannsd. Spinn.	111,00	112,00	Schles. od.-Kred. Gold-Pl. Em. 3	102,00	102,50
Engelhardt-Brauerei	205,00	207,00	Rhein. Braunk.	283,00	288,00	Fraustädter Zucker	190,00	190,25	dt. dt. dt. dt. Em. 2	105,00	105,00
Reichelbräu	315,00	317,00	dt. Stahlwerke	217,88	221,00	Fröbelner Zucker	113,00	112,00	dt. dt. dt. dt. Em. 4	90,25	90,25
Schulth. Patzenh.	385,00	394,00	A. Riebeck Montan	165,25	166,50	Gruschwitz Textil	96,25	96,00	Schles. Böhrd. Gold-Kom. Em. 1	2,51	2,51
Indust.-Werte.			Rombach. Hütten	10,50	11,50	Heine & Co.	80,00	80,00	dt. Landwirtsch. H. Rogg. 5	8,52	8,57
Allg. Elektr.-Ges.	158,00	160,00	Rütgerswerke	134,75	138,00	Körtings Elektr.	133,25	136,00	5% Dtsch. Reichsanl.	—	—
Bergmann Elektr.	178,50	181,50	Salzdetturth Kali	248,00	255,13	Lahmeyer & Co.	170,00	171,00	3% dt. dt.	—	—
Berliner Masch.	138,75	141,00	Schuckert & Co.	169,75	172,50	Leopoldgrube	144,50	146,25	4% Preuß. kons. Anl.	—	—
Berl. Neurod. Kunst	118,50	120,00	Siemens & Halske	251,50	258,75	Magdeburg. Bergw.	178,00	178,00	3% dt. dt.	—	—
Bochumer Gußstahl	181,75	184,00	Leonhard Tietz	129,13	129,00	Masch. Starke & H.	164,50	166,00	4% dt. dt.	—	—
Buderus Eisenw.	117,88	119,50	Adler-Werke	125,25	128,00	Meyer Kaufmann	90,25	93,00	3% dt. dt.	—	—
Charl. Wasserw.	123,13	125,75	Angl. Cont. Gua.	110,50	112,00	Mix & Genest	144,00	144,00	4% Oester. Goldrente	28,00	28,00
Cont. Cautchouc	125,60	128,50	Julius Berger	340,00	349,00	Oberschl. Koks-G.	95,00	97,00	4% dt. Kronenrente	—	2,13
Daimlers Motoren	113,75	115,25	Berl. Karlsr. Ind.	96,13	100,00	E. F. Ohles Erben	63,00	64,50	4 1/2 % dt. Silberrente	—	7,30
Dessauer Gas	195,75	199,88	Bingwerke	37,25	42,50	Oppel-Portld.-Zem.	—	—	4% Türk. Adm.-Anl. 08	14,25	14,25
Deutsch-Luxemburg	182,63	184,00	Busch Wagg. Vrz.	93,00	94,00	Kaschin Farben	114,00	115,00	4% dt. Zoll-Oblig.	16,00	15,80
Deutsches Erdöl	183,75	186,00	Deutsch.-Atlant.	118,00	117,50	Kuscheweyh	116,13	118,25	4% Ung. Goldrente	26,25	26,20
dt. Maschinen	120,00	125,00	Deutsch. Eisenhdl.	101,75	102,88	Schles. Cellulose	141,25	144,00	4% dt. Kronenrente	2,50	2,38
Dynamit A. Nobel	142,25	143,63	Fahlberg List. Co.	145,88	147,00	dt. Elektr. La. B	186,00	188,00	4% Schles. Allianzschaff.	17,65	17,65
D. Post u. Eis. Verk.	—	—	Feldmühle Papier	210,00	212,00	dt. Leinen-Kram.	95,00	96,50	4% Schl. Ldsch. A	—	—
Elektriz.-Lieder.	192,00	194,75	Th. Goldschmidt	144,13	145,50	dt. Mühlenw.	72,00	77,00	3 1/2 % dt. dt.	17,70	17,78
Elektr. Licht u. Kr.	193,13	196,50	Görlitz. Waggonfabr.	22,50	22,50	dt. Portld.-Zem.	218,00	223,00	4% dt. dt.	—	—
L.G. Farben-Industrie	294,50	297,63	Gothaer Waggon	24,00	24,00	Schl. Textilw. Gnbe.	76,00	75,00	3 1/2 % dt. dt.	—	—
			Harbg. Gum. Ph.	96,00	98,00	Stettiner El. Werke	152,00	151,50	3% dt. dt.	—	—
			Hirsch Kupfer	107,50	112,00	Stoewer Nähmasch.	80,00	84,50	Preuß. Zentralind. G.-Pl. 2. 4	107,25	107,00
						Lack & Cie.	120,00	119,00	dt. dt. dt. R. 1	95,00	95,00

Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.



**K
DER
E
I
S**

Ihrer Kunden vergrößert sich,
wenn Sie im Boten inserieren!

Die Unterzeichneten haben sich zur gemeinsamen
Ausübung ihres Berufes verbunden.

Patentanwälte

Dr. B. Alexander-Katz
und
Dipl.-Ing. F. C. Boettcher

Görlitz, Bismarckstraße 11.

Sprechstunden an allen Wochentagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 3 Uhr,
Sonnabends bis 2 Uhr.

Moderne Waschmittel?

Nein, nur



Niemals in die Ferne schweife,
Sich das Gute liegt so nah!
Kauf zur Wäsche **Reger-Seife**,
Jeder Kaufmann hat sie da!

Für

Wiederverkäufer

empfehle

Zigaretten

bekannte Marken,
in großer Auswahl
zu billig, Großhandels-
Preisen.

Zigarren u. Tabake
erstklassige Fabrikate
sehr preiswert.

Julius Ronge,

Hirschberg i. Schl.,
Schildauer Straße 6,
Telefon 776.

Beschaffung von Hypotheken!

Sofort. Beseitigung von Zahlungsschwie-
rigkeiten außergerichtlich ohne Gläubiger-
versammlung und Betriebsstörung.
Ordne Häuser u. übernehme laufend Rück-
zahlung derselben. Langjähr. Praxis, prima
Empfehlungen, maßiges Honorar.
H. Sauermann, kaufm. Beratungs-
Bureau, Görlitz, Meisendorferstr. 4.
Auswärts persönlich. Vorkasse genügt.

Personen-Auto,

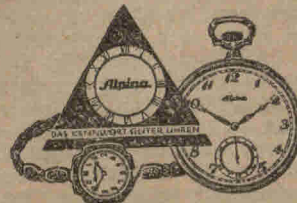
Sechsjähr. sehr gut erhalten, zu günstigen
Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Angeb.
unter R 38 an d. Geschäftsst. d. „Boten“ erb.

Frauenhilfs-Lehrgang.

Dienstag, den 22. Febr., nachm. 3 Uhr,
in der Aula des Gymnasiums.

Vortrag: Was kann die evangel. Frau
tun zur Pflege heimatischer Sitte?
Pastor Bunzel-Ottendorf.

Alle evangelischen Frauen sind eingeladen.



Sei sparsam, wähl' das Beste nur!
Bei Uhren — die Alpina-Uhr!

Allein-Verkau. der Alpina-Uhren

Paul Mahler,
Bahnhofstraße 14.

Sinalco

ist von alkoholfreien Getränken
unstreitbar in jeder Beziehung

das

Vollkommendste!

Zu verkaufen:

la Automobil

Hispano, 5500g.

b. Wallfisch, Bad Warmbrunn.

Bekanntmachung.

Für unser Erholungsheim benötigen wir
täglich 10 bis 20 Liter

gute, nichtentrahmte Milch

Angebote frei Haus bis 27. März an die
unterzeichnete Verwaltung.

Erholungsheim Förlitz im Riesengebirge.

„Seit Jahren ist ich an einem sehr schmerzhaften

**Grippe-
anfall**

erkrankung

mit Schuppenbildung, Rissen und Anschwellungen. Die
dreimalige Anwendung Ihrer 35% igen „Ruder's
Natal-Heilmittel-Salbe“ hat in einer halben Woche das
Leiden so gründlich beseitigt, daß auch die natürlichen-
weise zu erwartenden Rückfälle bis heute ganz aus-
geblieben sind. Bauernmann Dr. a. St. 60 Pf.
(15% ig), Rtl. 1.— (25% ig) und Rtl. 1.50 (35% ig,
höchste Form). Dazu „Ruders-Creme“ à 40, 80 und
90 Pf., in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Ball



und

**Gesellschafts-
Kleider** usw. usw.
reinigt schnellstens

Union Chem. Rein.
Fabrik:
Mühlgrabenstr. 12-13

G.E. Mehnert
Telephon 919.

Chaiselongue

wegen Platzmangel, bill.
zu verkaufen.
Greiffenberger Str. 42.

**Zu Familien-
festlichkeiten**

empfehle ich meine

vorzüglichen

Doppeliköre

hochfeine

Edeliköre

ff. Weinbrand u.

Weinbrand - Verschnitt

Trinkbrandwein

Goldbrand

hochfeine

Edelbrandweine

Getreide- u. Jagdkorn

Original Wurm's

Magenlikör

hergest. aus 25 medi-
zinischen Kräutern

Rot- und Weißweine

Paul Przibilla

Destillation und Likörfabrik

Hirschberg i. Schl.

Außere Burgstr. 14.

Sämtliche Spirituos.

sind lose und in abge-
füllt Flasch. zu haben.

Ergrautes Haar

erhält seine frühere

Farbe wieder d. unsere

Birken-Brillantine

unschädlich, einfach,

anwendung

Dombelon & Schmidt

Nachl. Hamburg 86,

Neuerwall 72/74.

Generaldirekt. Elisabeth.

Apotheker, Hirschberg i.

Sachsen.

Bekanntmachung.

Die zum Erholungsheim Förstel gehörenden, in der Gemarkung Giehren u. Quersbach gelegenen Ländereien sollen meistbietend, ab 1. April 1927 auf 6 Jahre verpachtet werden. Die Pachtsumme ist jeweils im Voraus zu zahlen, erstmalig am Zuschlagstag — Sonntag, den 3. April 1927 — im Erholungsheim Förstel.

Am gleichen Tage werden 2 gute Milchkuhe daselbst meistbietend versteigert. Zuschlag vorbehalten.

Angebote sind bis zum 30. März 1927 an die Eigentümerin zu richten:

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Stadtkreis Guben in Guben.

2 B. 87/26

In der Privatklagesache

des Fräuleins Berta Erlebach in Hirschberg i. Schl., vertreten durch den Rechtsanwalt, Förster hier, Privatklägerin, gegen die Handelsfrau Emma Brauner in Ratibaldau, Kr. Schmiedau a. d. R., Angeklagte, wegen Beleidigung, hat das Amtsgericht in Hirschberg i. Schl. am 16. Februar 1927 für Recht erkannt:

Die Angeklagte, Handelsfrau Emma Brauner, wird wegen öffentlicher Beleidigung zu einer Geldstrafe von 30 — dreißig — Reichsmark, im Unvermögensfalle für je 5 — fünf — Reichsmark ein Tag Gefängnis tritt und zur Ertragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Der Beleidigten, Berta Erlebach, wird die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils binnen zwei Wochen nach Mitteilung des rechtskräftigen Urteils an sie auf Kosten des Angeklagten einmal im Boten a. d. R. ab. zu veröffentlichen.

geg. Hoffmann.

Oni, erhält, Entwan, heller Mantel, Gaszungenlampe, goldene Damenuhr, verschied. Damenkleider sehr billig veräußert. Bad Warmbrunn, Stehrstraße 24, 1. Tr.

Achtung! Achtung! Bettstellen, Matratzen, sowie alle and. Möbel billigst. Drahtzieherg. 8

Ca. 80 Reutner gut. Wiesenheu verkauft Franke, Zischbach, Telephon: Schildau 24.

8 aut. erh. Gerren-Fahrräder, 1 Einbau-Motor (2 P.S.) billig zu verkaufen bei

Gustav Wende, Strandp. 24 c.

Bretterbude, doppelwandig, 8x4 m groß, als Verkaufsstand, Wohnanbe geeignet, zu verkaufen. Wilhelmstr. 11, 1.

Prima Tafelbutter, Pfund 1.60 M. in 6 u. 9-Pfd.-Portionen, Etl. Vollkornkaffee Weißbrotware in Staniol, Pfd. 1.08, versch. and. Nachnahme. H. Gdard, Etl. Ederstraße 14.

Zwangsversteigerung Am Wege der Zwangsversteigerung soll am 20. Mai 1927, vormittags 11 Uhr, auf dem Grundstück Bräckenberg Nr. 2, versteigert werden d. im Grundbuche von Bräckenberg Band I — Blatt Nr. 2 (eingetragene Eigentümerin am 8. Februar 1927, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Frau Hotelbesitzer Thekla Hammer, geb. Erben, jetzt verheiratete Reuff in Bräckenberg i. R.) eingetragene Grundstück Hotel Rabezahl, Gemarkung Bräckenberg, Forst, Kartenblatt 2, Parzellen 834/278, 1035, 1036, 1037, 1038, 278, 734/279, 1070/278, 1080/278, 1081/278, 2.95,87 ha groß, Reinertrag 13,88 Taler, Grundsteuerunterrolle Art. 2, Nutzungswert 3190 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 74, Schmiedeberg i. M., den 14. März 1927. Amtsgericht.

Eich. Büfett, 180 breit, Melkerstiel, zu verkaufen. H. Budewitz, Tischlermeister, Warmbrunn, Str. 35.

Sofa, fast neu, billig zu verkaufen. Greiffenberger Str. 42.

Bemühen Sie sich nicht im Züaten!

Ich habe ja alles in mir, was für 6 Teller gute, nahrhafte Suppe notwendig ist. Nur kalt anrühren und 20 Min. kochen lassen und schon bin ich fertig. Sie sparen Arbeit, Zeit und Kohlen.



Knorr Erbswurst

und andere Suppen in Wurstform, wie Blumenkohl, Reis mit Tomaten, Grünkern usw.

Wesentliche Versteigerung.

Am 24. März 1927, vorm. 11 Uhr, werden im städt. Pfandlokal, Hospitalstraße 1: 1 Gaslampe m. Schirm, 2 Tischlampen, 2 Patentgaslampen elektr., 2 Schreibmaschinen Mercedes u. A.G., 6 Büchsen Bratheringe, 7 Büchsen Rollmöpse, 1 Riste Margarine, 2 Spezialfahrräder, 2 Regulatoren, 1 Wärmekühler, 1 elektr. Krone (771.), 1 Schaufelarmatur, 1 Außenarmatur (611.), 2 elektr. Gaslampen, 1 Musikinstrument, 1 Spiegel mit Konsol, 1 Büfett (Nussb.), 2 Grammophone, 1 Handseife, 8 Sportstühle, 1 Nähmaschine, 1 Spiegel mit Konsol, anstandsweise öffentlich meistbietend versteigert. Hirschberg i. Schl., den 10. 3. 1927. Der Magistrat.

An unserem Handelsrevisor Abt. A Nr. 287 ist bezüglich der Firma Otto Scholz, Dampf- u. Elektrizitätswerk Hantendorf i. M., heute eingetrag. worden, daß die Firma jetzt lautet: Otto Scholz, Dampf- u. Elektrizitätswerk, Hantendorf. Hermannsdorf u. Ryn., den 18. 3. 1927. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung. Mittwoch, den 29. d. Mts., werde ich um 10 Uhr vorm. in Ratibaldau, Berl.-Ort der Biele an der Postagentur: 1 groß. Kastenwagen, komplett öffentlich meistbietend versteigern. Alfer, D.-G.-B. i. Gba.



Ein traulicher Abend auch am Waschtage —

durch keine Sorge und Müdigkeit gestört — dieses Glück ist auch Ihnen beschieden, wenn Sie sich die schwere Wascharbeit durch Suma erleichtern.

Suma gibt Ihnen ohne viele Mühe eine blendend weiße Wäsche. Es entwickelt im Kochen einen lebendigen Strom von Millionen Seifenbläschen, welche die Wäsche durchdringen und den hartnäckigsten Schmutz behutsam ablösen. Diese Eigenart von Suma steigert seine Wirksamkeit auf das Vielfache und macht jedes harte Reiben oder Bürsten überflüssig.

Preis 50 Pfg.

„Sunlicht“ Mannheim



Sa 108

Für die uns in so überreicher Weise
entgegengebrachten Aufmerksamkeiten
zu unserer

Silberhochzeit und

30 jähr. Geschäftsjubiläum
sprechen wir hiermit unseren innigsten
Dank aus

Paul Goebel und Frau
Sechsstätte

Friedhelm Rudolf Die glückliche Geburt eines
gesunden Jungen zeigen in
dankbarer Freude an

**Dr. med. Beerel
und Frau Else**

geb. Holland
Hirschberg, den 20. März 1927.

Meiner werten Kundschaft von
Crommenau und Umgegend
spreche ich meinen

herzlichsten Dank

aus f. das mir entgegengebrachte Ver-
trauen u. bitte, selbig. auch auf meinen
Bruder übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

E. Seeliger, Schmiedemeister.

Am 19. März verstarb nach kur-
zem, aber schwerem Krankenlager
im Alter von 72 Jahren der

frühere Stellenbesitzer, Herr

Heinrich Zeige

Stbdrich Nr. 13.

Als Steuererheber u. Gemeinde-
kassenverwalter, sowie Begehrtester,
Kassenführer der Freiwillig. Feuer-
wehr, als ehemaliger Mitglieder
derselben, sowie langjähriges Schul-
vorstandsmitglied hat er der Ge-
meinde wertvolle Dienste geleistet.

Wir werden ihm allzeit ein dank-
bares, ehrend. Andenken bewahren.

Stbdrich, 21. März 1927.

Der Gemeinde- u. Schulvorstand
sowie
Vorstand der Freiw. Feuerwehr.

Einheiratung in Landwirtschaft.

Fraulein wünscht Be-
kanntheit mit einem
strebiam. Herrn von 30
bis 40 Jahr., evgl., m.
etwas Vermögen oder
mit einem Handwerker.
Angab. unter D 48
an den „Boten“ erbet.

Warnung!

Hiermit rate ich allen
denkenden Personen, d.
fortgesetzt Unwahrheit
und schwere Verleum-
dungen gegen mich ver-
breiten, ihre Bäume im
Baume zu halten, an-
sonsten werde ich ohne
Rücksicht rechtlich vor-
gehen.

Gähn, den 20. 3. 27.

Agnes Kuhlisch.

Invaliden-, Waisen- u.
Witwenrentenempfäng.

Die Beurlaubung d.
Rentengnütungen er-
folgt am 1. April 1927,
nur vormittags von 8
bis 10 Uhr, im Jugend-
heim, Promenade 37,
partiere.

Ihr Schicksal!

Zuverläss. Aufklärung
bezt. Geld, Liebe, Ehe,
Vorteile usw. erhalten
Sie durch erf. Astrolog.
nach Einsendung Ihres
Geburtsdatums.

Siebert, Elst, 4.
Wasserstraße Nr. 4.

Die echte extraktierte
Walthorus'ienfong
(Destillat) erhalt. Sie in
fast allen Apoth. u. Dro-
gerien nicht beim Hersteller
Lab. G. Walthor, Halle
a. S. 12 St. M. 3.- 30 St.
7.50 fr. inkl.

Milchwagen

zu kaufen gesucht.

R. Lange,

Domnium,
Gernsdorf u. Ron.

Kindersportwag.,

groß. Knieeinschraub
zu verkaufen.

Wilhelmstr. 11, I.

Am Sonntag, den 20. März, nachmittags
5 1/2 Uhr, entschlief nach einem arbeitsreichen
Leben, nach kurzem, schwerem Leiden, sanft
und gottgegeben, mein lieber Gatte, unser
herzensguter, treusorgender Vater, lieber Sohn,
Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel,

der Fleischermeister

Gustav Rücker

im ehrenvollen Alter von 71 Jahren.

In tiefstem Schmerze:

Wilhelmine Rücker als Gattin
Ernestine Rücker als Mutter
Heinrich Rücker
Gustav Rücker } als Söhne
Ernst Rücker
Berta Reichmann geb. Rücker
Minna Droigk geb. Rücker
Gertrud Rücker
als Töchter.

Bad Warmbrunn,

Herischdorf, Rakebuhr, Berlin, Alttemnitz,
Waldenburg, den 21. März 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23. März 1927
nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 20. März, nachmittags 5 1/2 Uhr, verstarb unser wert-
volles Mitglied, der frühere Obermeister

Gustav Rücker

im 71. Lebensjahre.

Der Verstorbene war uns allen ein lieber Freund und Kollege
und hat jederzeit die Interessen der Innung gewahrt.

Es sichert ihm ein ehrendes Gedenken

die Fleischer-Innung Bad Warmbrunn.

J. A. May Hainke.

Bad Warmbrunn, den 21. März 1927.

Beerdigung Mittwoch, den 23. März, nachmittags 2 1/2 Uhr
Antreten der Kollegen 2 Uhr im Schwarzen Adler.

Dklbr. Ledergürtel

a. Sonntag in Dahn
am Hotel Rosengarten
verloren.

Abzugeben im „Boten“
a. d. 11. Stb.

Gem. Roh-Felle

kaufen höchstehend
Caspar Hirschstein, Söhne
nur Dkl. Dargitz. 16.

Glasschleiferei in Hirschberg

mit sechs Stellen

sucht Beschäftigung in Lohnschliff,

auch auf Räder eingerichtet.

Angebote unter K 32 an den „Boten“ erbet.

Nach kurzer Krankheit verschied am 19. März, abends 7 Uhr, unser lieber, guter Vater und Schwiegervater, der

Tapeziermeister

Georg Schön

im Alter von 53 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Die tieftrauernden Kinder.

Hirschberg i. Schl., 21. 3. 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23. März, nachmittags 1½ Uhr, in Trauerhause, Dunske Burgstraße Nr. 2, aus statt.

Statt besonderer Meldung!

Montag, früh 5 Uhr, entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- u. Urgroßmutter, Schwester, Tante und Schwägerin, die

verwitwete Handelsfrau

Henriette Blümel

geb. Friebe

im Alter von beinahe 80 Jahren.

In tiefstem Weh

die trauernden Hinterbliebenen.

Bobersborsdorf, Hirschberg, Grunau, den 21. Mai 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmitt. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Plötzlich und unerwartet verschied in Ausübung seines Berufes am Sonnabend, 19. März, unser lieber Kollege,

Lokomotivführer

Franz Drexler.

In vorbildlicher Pflichttreue zum Beruf, verbunden mit liebevollem Charakter, war er uns stets einer unserer best. Kollegen.

**Der Vorstand d. Gewerkschaft
Deutscher Lokomotivführer
Ortsgruppe Hirschberg.**

Dachpappen

Stallfenster, Dachfenster.

Carl Haebig, Dichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Sonntag nachmittag 4¼ Uhr verschied sanft nach langem, mit großer Geduld getragenen Leiden mein innigstgeliebter, guter Gatte, mein liebevoller Vater, unser unvergesslicher Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegersohn, der

Lehrer a. D.

Karl Thielsch

im Alter von 56½ Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

**Emma Thielsch geb. Kuhn, als Gattin
Charlotte Thielsch, als Tochter.**

Hirschberg, Gasthof an den Bräuden, Cunnersdorf, Dresden, Breslau, den 21. März 1927.

Einäscherungsfelder: Mittwoch nachmittag 3½ Uhr im Krematorium.

Sonntag, früh 8½ Uhr, verschied unerwartet unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Anna Fleiß

geb. Schön

im Alter von 58 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Familie Gustav Fleiß.

Seiborf, den 20. März 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute nachmittag 5¼ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwager u. Onkel,

der frühere Stellenbesitzer

Heinrich Feige

im Alter von 72 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen:

**Auguste Feige geb. Bresler,
Familie Heinrich Opitz,
Familie Gustav Kriegel.**

Seibitz i. R., den 19. März 1927.

Beerdigung: Donnerstag, nachmittags 1½ Uhr, vom Trauerhause aus.

**Ihr
Hund
Ihr
Geflügel**

gedeiht am besten mit
**Spratt's
Futter** von

**Emil Korb
& Sohn**

**Langstr. 14
Fernruf 203**

Damen-Großhüte

werden gewaschen,
gefärbt und nach neuen
Formen umgenäht.

Franz Pohl.

Schildauer Str. 20.

Statt besonderer Meldung!

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied infolge Schlaganfalls am Sonnabend, nachmittags 1 Uhr, mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, Bruder und Schwager, der

Stellenauszügler

Ernst Dertelt

im 78. Lebensjahre.

**Die tieftrauernde Gattin
Pauline Dertelt geb. Radenbach
nebst Kindern.**

Ober-Langenau, 20. März 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt Karten!

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Anteilnahme und die herrlichen Kranzspenden bei dem Heimzuge unseres teuren Entschlafenen,
des Geschäftsreisenden

Wilhelm Groß

sprechen wir hiermit allen unseren
tiefempfundnen Dank
aus.

**Verwitwete Anna Groß
nebst Angehörigen.**

Hirschberg i. Schl., im März 1927.

**Trauerhüte in größter
Auswahl!**
Franz Pohl, Schildauer Straße 20.

Tiermarkt**Enten**

Bruteler, gute Rege-
Rasse, abt. ab.
Schubach,
Dermisdorf u. Agnast.

2 Kuckhülber,
1 Bullenkalb

zu verkaufen.
Eubert Paul,
Boigsdorf i. N.

Dochtragende, junge,
schwarzbunte
Herdbuchsch,
2. Kalb, zu verkaufen.
Oberingenieur Wilm.
Saalberg i. N.

Ferkel

hat abzugeben
Oswald Ansoone,
Ober-Grunau.

Zahmen Rehbock,
3 Kasten Schindel,

Gandarbeit, verkauft
Dittich, Schildbau.

Ein Schwein

zum Weiterfüttern zu
verkaufen.
Bobergsdorf 148.

— Tüchtiger —**Provisions-Reisender**

gegen Provision und feste Spesen-
vergütung von leistungsfäh. Firma
für den Kreis Schönau n. d. R.

gesucht.
Bewerb. muß im Schönauer Kreise
wohnen. Selbstgeschriebene Angeb.
unter N 35 an die Geschäftsstelle d.
„Boten“ erbeten.

Wir suchen für den Kreis Hirschberg
einen bei der Industrie, vornehmlich Papier-
fabriken, eingeführten

Vertreter.

Angebote an
Voigt & Co., Dresden-N. 6, Generaldepot
der Hanswerke A.-G., Zinnenstadt.

Für den Artikel Cocosmatten
suche ich tüchtigen

Vertreter,

welcher im Riesengeb. eingeführt ist.
Alfons Wilhelm, Hamburg 36,
Fuhlenwiese 42.

Dauerstellung

haben wir an Landreisenden zu vergeben. Glän-
zendes Einkommen bei täglicher Geldeinnahme
sicher. Bew. n. M W 55 an Postfach 329,
Braunschweig, erbeten.

Wir suchen zum 1. April d. J. einen

Banflehring

mit Reife für Obersekunda.
Bewerbungen an

Kommunalbank für Schlesien
Öffentliche Bankanstalt

Filiale Schmiedeberg i. Rsgb.

Lehrling

von hies. Bank per 15. 4. mit Einj.-Zeugn.,
gesucht. Ang. unt. U 41 an d. „Boten“ erb.

**Stellenangebote
männliche****Wir suchen**

für unsere pharm. Spe-
zialitäten tüchtige Ver-
treter zum Besuch von
Privatumschäft.

Pharmazeutisches
Büro,
Samm i. B.

Eingeführter
Provisionsvertrieb.

für erkl. Berliner
Schokoladenfabrikate af.
Angeb. unt. W 43
an den „Boten“ erbet.

Für mein Kurzwär-
tnergeschäft wird p.
L. 4. 1927 evtl. später
ein tüchtiger

Lagerist

nur aus der Branche,
der auch kleine Ge-
schäftstouren machen
muß, gesucht.

Geil. Ang. unt. Z
44 an den „Boten“.

Tüchtiger, jüngerer

Mechaniker

speziell für Fahrräder,
per 1. April gesucht.

Fahrzeug-Handlung

Hermann Jäkel,
Landeshut i. Gölz.

Jüngerer, tüchtiger

Schuhmacher-
Gesellen

sucht bald oder zum
1. 4. 1927

J. Fischer,
Querbach i. A. erg.

Post Nabishau.

Gärtner

auch älterer, f. Privat-
garten. findet bei be-
stehenden Ansprüchen
Beschäftigung. Kost u.
Wohns im Hause.

Ausführliche Angeb.
unt. „Kritiker 55“ p.
lagernd Krummhübel.

Suche für Anfang
April 27 einen Anaben
aus Dirschberg, der erst
die Schule verläßt, als

Laufburschen.

Franz Pohl,
Schildauer Str. 20.

Einen Burschen

15 bis 17 Jahre alt, in
kleine Landwirtschaft
gesucht.

Elektro-Installateur

Max Klode,
Alt. Scheibe.

Suche zum 1. April
einen zuverlässigen

Burschen,
Alter 18-19 Jahre.

Edrich 16.

**Einen kräftigen
Burschen**

welcher eine 30 Morgen
gr. Landwirtschaft selbst
führen kann, sucht bei
Familienanschluss
Stunde,
Bobergsdorf Nr. 198

**Glaschleifer-
Sohrlinn**

wird zum 1. 4. od. spät.
gesucht. Ang. n. P II
postl. Agnetendorf i. N.

**Stellengefuche
männliche**

Jünger, intelligenter
Schmiedegeselle

sucht Stellung, möglichst
Dauerstellung.

Geil. Ang. unt. J
P 100 postlagernd
Giehren (Riesengebirge).

Gastwirtssohn,
21 Jahre alt, Landwirtsch.

Schule besucht, ausen-
bildlich als Büfettier
in ungetrübter Ete-
luna, sucht Stellung als

Büfettier

oder Ausschänker.

Stelle auch Kaution.
Angeb. unt. Nr. 111
postlagernd Wargau, Ar.
Galan, A.-L.

Jüngerer Mann,
17 Jahre, Bläth., kaufm.

Verbraucht im Bureau, i.
Stenoogr., Schreibmash.,
Rechnitatur u. sonstiger
Bureauarbt. ausgebild.,
sucht per 1. 4. oder spät.
Stellung.

Geil. Ang. unt. C 47
an den „Boten“ erbet.

Hotel-
Hausdiener

ganz zuverläss. Kraft, 19-
jähr. erfahr. Bachmann,
sucht, geit. auf la Ban.,
Stellung in Hotel oder
Ausspannung für Caff.
od. Dauerstellung in at.
Dauke für sofort od. sp.

Angebote erbittet
Emil Groschwald,
Zittau i. Sa.,
Kemp. Weberstr. 21b, II.

Älterer, lediger

Kutscher,

der m. aufld. muß u.
sicher fahren kann, in
der Stadt gesucht.

Bothe, Kaplenstr. 11.

Jüngerer Chauffeur, gel.

Fahrrad- u. Autoschl.,
sucht Stellung als
Schlosser oder
Chauffeur

Führerschein 2a.
Berie Zuschriften an
Richard Pöhlke,
Altkirch Nr. 6,
bei Sagan.

**Gut empfohlenes,
im Kochen und Haushalt erfahrenes
Mädchen**

zum 1. April dieses Jahres gesucht.
Frau Fleischermeister Anders,
Bad Warmbrunn.

Junge, tüchtige

Arbeiterinnen

per sofort gesucht.

Glanzfüden A.-G.

Petersdorf i. Rsgb.

Ein nüchtern, auvert.
junger Mann,
mit famil. landwirtsch.
Arbeiten vertr., guter
Pferdevlieger ist, denen
Frau sich auch vor fein.
Arbeit schenkt, sucht
Stellung als

Kutscher

gleich welcher Art, ev.
auch Dominium.
Angebote sind zu richt.
Hirschberg,
Sechshütte 42a.

**Stellenangebote
weibliche**

Jüngerer

Mädchen

das bereits in
Druckereien gearbeitet
hat und anlegen und
salzen kann, findet sof.
Beschäftigung.
Bad Warmbrunn
Buchdruckerei
Sonnenburg.

Arbeitsmädchen

werden angenommen.
Mechanische Weberei.

Suche zum 1. April
gewandtes, kinderlieb.

Hausmädchen

für Billenhausalt
eink. Nähtennin. er-
wünscht. — Etlage.
Balschrau vorhanden.
Einkaufslofe Bezahlung
Bedingung.

Angeb. unter R 16
an den „Boten“ erbet.

Ein anständig, älteres

Mädchen

zur häuslichen Arbeit
und zum Bedienen der
Gäste zum 1. April er.
gesucht.

„Goldener Löwe“

Bad Warmbrunn.

Tagmädchen

f. häusl. Arbeit, und
zu Kindern sofort gef.

Drachstiehmaste 2.

Suche per 1. April
1927 ein

Mädchen

für Küche und Hand,
das auch melken kann.

Alter und Gehalts-
ansprüche an

Mandel,

Brückenberg i. N.,
Telephon

Ant Krummhübel 28.

Zum 1. 4. sucht fein.

Fremdenheim im Geb.
ein tüchtiges

Küchenmädchen

und ein

Zimmermädchen

mit besten Zeugnissen.
Angebote unt. N 57
an den „Boten“ erbet.

Ökermädchen,
gesund, ehrlich, sauber
als

Kinderädchen

per bald gesucht.

Mattheus,

Gaynorwerk b. Epiker,
Krs. Löwenberg.

Suche zum 1. April
oder später ein tücht.

Mädchen

in Landwirtschaft, 18
bis 20 Jahre alt, das
gut melken kann, bei
hohem Lohn. — Eine
schon hier a. Weisers-
dorf, Kr. Löwenberg.

G. Augustin,

Großschönau i. Sa.
Nr. 713.

Ehrl. Tagmädchen

sucht

E. Schulte, Buchhlg.,
Bad Warmbrunn.

Junges, fleißiges Mädchen

am liebsten vom Lande,
zum 1. April gesucht.
Angebote erbitten
Frau **Marxner**,
Fleischerei am Markt,
Greiffenberg i. Schles.

Krit., gel. Mädch.,
nicht un-er 20 Jahren,
das Kochen kann, für
1. 4. od. spät. gesucht.
Angebote unt. **V 42**
an den „Boten“ erbet.

Stellengejuche weibliche

Jüngere, perfekte
Stenotypistin
Sucht
Stellung.
Gefl. Angeb. unter
F 23 an den „Boten“
erbeten.

2 junge Mädchen such.
Gaionstellung
Angebote unter **F 6**
an den „Boten“ erbet.
19 Jähr., schon in bever.
Haushalt tätig gewes.

Mädchen
Sucht zum 1. 5. Stell.
in Pensionatshaus, wo
sie das Kochen erl. l.
ohne gerech. Vergütg.
Angebote erbitten
Sattelmstr. Fleischer,
Seydendorfer Post Str. 2,
dort. **Arz. Löwenberg.**

Suche ab 15. 4. od. 1.
5. Saisonstellung als
Stubenmädchen.
Gute Penan. vorhand.
Angebote an

Selma Fischer,
Seydendorfer Post Str. 2,
(Beamtenwohnhaus.)

Fräulein, 21 J., sucht
Stellung in aut. Hotel
zum Servieren oder a.

Stubenmädchen
Gute Penan. vorhand.
Aufschr. unt. **G M.**
200 postl. Bad Warm-
brunn erbeten.

Suche f. m. Tochter.
17 Jahre alt.
Stellung i. beff. Hause.
Zu erfragen in
Wienfelds Buchhandl.
Lohn am Bober.

Älteres Fräulein f.
Stellung als

Stütze,
Koch., Näh., Bureau-
kenntn. vorhanden, am
liebsten Saisonstellung.
Angeb. unter **A 45**
an den „Boten“ erbet.

Suche f. m. 15jährige
Tochter, die Eltern die
Mittelschule verläßt,

Stellung
im Haushalt.
Angebote unter **G**
51 an den „Boten“
erbeten.

Einfaches Mädchen f. Stellung als Hausmädchen

in beverem Hause.
Angeb. unt. **Nr. 26**
postl. Löwenberg Schl.

Junges Mädchen,
mögl. v. Lande, sucht
zum 1. 4. 27
J. Friedrich,
Oberschreibsbau,
Badenhopf.

Ein im ganz. Haus-
wesen erfahr., älteres
Fräulein
Sucht für 15. 4. 27 oder
spät. Stellung zur Hilfr.
runa des Haushalts v.
ält. Herrn od. Ehepaar.
Angeb. erbeten an
M. Schwarzer,
Gnadenberg 80
bei Bunzlau.

25 jährige,
in bürgerlicher Küche
firm, möchte sich in feine
Küche, sow. Baden ver-
vollständigen. Angebote
unter **M K 100** postl.
lag. Löwenberg erbeten.

Suche f. m. Tochter,
19 Jahre alt, zum 1. 5.
1927 Stellung als
Haustochter.

Dienstmädchen mögl. vor-
band, fein, Familien-
anschluss u. erw. Tasch.
Geld erwünscht.
Josef Widra,
Krensbura D.-G.,
Krausauer Str. 20.

Streng solides Fräul.,
20 Jahre, sucht a. 15. 4.
in Gast- od. Pensionatshaus.
Angeb. erbeten an
Mara Nibel,
Gnadenberg Nr. 80,
bei Bunzlau.

Suche zum 1. 5. 27
in Privat-Pension oder
Pensionatshaus zur weiter.
Ausbildg. in der Küche
unt. Leitung der Haus-
frau ohne gerechtfert.
Vergütg. Stellung.
Angebote unter **J**
53 an den „Boten“
erbeten.

Vermietungen

Ehepaar ohne Kind,
findet aut möbliertes
Zimmer (3. sep.)
mit Kochofen od. Küch.
Benutzung.
Herischdorf i. Rag.,
Warmbrunn, St. 37, 1,
Klingel links.

Sonniges, aut möbl.
Zimmer
ver 1. 4. zu vermieten.
Angebote unt. **C 25**
an den „Boten“ erbet.

Mieterschutzverein
Warmbrunn-Herischdorf i. Riesengeb.
Mittwoch, den 23. März, abends 8 Uhr:
Versammlung in Warmbrunn,
im „Breslauer Hof“.
Wicht. Tagesordnung. Jedes Mitglied erscheine.
Alle sind willkommen. Der Vorstand.

Zwei gut möblierte, sonnige Zimmer.

einz. od. zusammenhän-
gend, zum 1. April zu
vermieten. Auf Wunsch
auch Ganz-Pension.
Linienstraße 1, 1. Etg.

Beschlagnahmefreie
Wohnung

im Ar. Herischdorf gea.
Darlehen zu vermieten.
Angeb. unt. **E 49**
an den „Boten“ erbet.

2 Schülerinnen
oder 2 Schüler nehme
in Herischdorf in volle,
aute Pension.
Angeb. unter **M 34**
an den „Boten“ erbet.

Mietsgejuche

Sausche
1. 4. Berl n. Tiergart.
Bellevue, sch. Wohn.,
3 Zimmer, Bad, Diele,
Korrid., gr. Küche, geg.
3 Zimm., bis 500 M.,
Warmbrunn, Herischdorf
od. Umgegend. Angeb.
unter **A M** postlagernd
Warmbrunn.

Kleiner Laden

mit Stube, od. Par-
räume f. feine Branche
bald od. später zu mie-
ten gesucht.
Angeb. unt. **Z 1000**
an den „Boten“ erbet.

Möbl. Zimmer
ver 1. April gesucht.
Angebote mit Preis
unter **G 29** an den
„Boten“ erbeten.

Gesibeter Herr sucht
leeres, separates

Wohnzimmer
abzumieten. Möglst
Grunerabdrf.
Angebote mit **L 23**
an den „Boten“ erbet.

Möbl. Zimmer
f. bald v. f. Mann ref.
Angeb. m. Pr. unt.
S 30 an den „Boten“.

Möbl. Zimmer
ver 1. April f. zwei
Verkauferrinn. gesucht.
Angebote unt. **A 23**
an den „Boten“ erbet.

M.-G.-V. Harmonie

Heute Dienstag:
Keine Ginstunde,
sondern Mittwoch abd.
Der Vorstand.

Mieterschutzverein
Warmbrunn-Herischdorf i. Riesengeb.
Mittwoch, den 23. März, abends 8 Uhr:
Versammlung in Warmbrunn,
im „Breslauer Hof“.
Wicht. Tagesordnung. Jedes Mitglied erscheine.
Alle sind willkommen. Der Vorstand.

Schönburg
Alle Herrenstrasse 3

Telephon 895

Telephon 895

Auf allgemeinen Wunsch
bis einschließl. Donnerstag, den 24. März,
verlängert!

Das edle Blut

(Kadetten)

Nach dem Roman von Ernst v. Wildenbruch
In der Hauptrolle
der jugendliche Waldemar Pottier

Als zweiter Schläger:

Der große internationale Ausstattungsfilm
mit der fabelhaften Besetzung

Der goldene Schmetterling!

In der Hauptrolle: **Lily Damita**
Prachtvolle, zeitweise kolorierte Bilder
Beginn 4, 6, 10 u. 8, 15 Uhr

KL

VON DIENSTAG, 22. MAERZ, BIS
EINSCHL. MONTAG, 24. MAERZ
BEGINN TÄGLICH 4 UHR:

Die aus erster Ehe

TRAGOEDIE IN 7 AKTEN. — Herrliche landschaftliche
Bilder der Schweizer Berge sind der Rahmen für das
innige Geschehen. In der Hauptrolle **JEAN FOREST**

ALS ZWEITER SCHLAGER:

Der Bummelprinz

DIE GESCHICHTE EINER LIEBE, DIE NICHT ROSTET
In der Hauptrolle: **GEORGE WALSH**

„Kynast-Schänke“

Heute Dienstag, den 22. März d. J.:

Groß. Schlachtfest!

Früh v. 11 U. an Weißfleisch u. Weißwurst.
Es laden freundlich ein
Hugo Demnig und Frau.

Oberkretscham Buchwald.

Mittwoch, 23. März:

Gr. Damentasse.

Herren herzlich willkommen!
Es laden freundlich ein
Paul Geist und Frau.

Dominum Hartau verkauft

Gnatharostoffen:

Frühlarostoff Friemel,
Odenwälder Blane,
mittelschöne Jabel,
Gentilola,
außerdem ein mittleres
kräftiges, vierjähriges
Pferd.

Großer zweiflügeliger
Kleiderwanz,
Bügel, Sofa,
Bett mit Matratze,
Kommode,
eli. Handwagen,
Garden und gebrauchte
zu verkaufen.
Einkehlstr. 9.



Unter Reichsaufsicht

Geschäftsgebiet: Deutsches Reich

Hauptgeschäftsstelle: Berlin NW 40

Roonstr. 4, Fernruf: Hansa 1747/48, 5240/41

Aufnahme und Zahlstellen:

Hirschberg, Herr P. Thon,

Kaiser-Friedrich-Straße 12

Hensdorf, A., Herr W. Arnold, Bahnhof

Zanowitz, A., Herr E. Granert, Rohrlach

Greiffenberg, Herr W. Stehany,

Hirschberger Straße 43

Kaufung, Herren E. Beyer und P. Laube

kein Kirchenaustritt erforderlich

Nach einmonatiger Mitgliedschaft unbedingten

Rechtsanspruch auf kostenlose pietätvolle

Bestattung

Man verlange Bestreiferbesuch

Bezirksgeschäftsstelle Clegnit, Petrifstr. 8

Man verlange kostenfreie Prospekt



Ein schön gedeckter Kaffeetisch verpflichtet.

Das schimmernde Porzellan lässt einen ebenso gepflegten Inhalt erwarten. Die Geschicklichkeit der jungen Hausfrau hat es erreicht, vermittelt einer Zutat von **Weber's Carlsbader** ihren Gästen einen Kaffee vorzusetzen, dessen köstlicher Duft und herber Wohlgeschmack, dessen kräftige Fülle und goldbrauner Schimmer Auge und Gaumen erfreuen, ohne die Wirtschaft im geringsten zu belasten.

Ein Päckchen zu 35 Pfg.
spart fast $\frac{1}{2}$ Pfd. Kaffee
und wärmt weit über 100 Tassen.



Dinoff

Spezial-Damenstrumpf
Seidenflor, schwarz und farbig
1.95

Damen-Strohhüte!!!

reinen, färben,
umpressen,
von 3 Mk. an,
in eig. leistungsfähig.
Gutpresserei!

Nur bei **Hauke**,

24 Schützenstraße 24,

Lieferung wöchentlich,

bitte sich an den Frach-

mann zu wenden.

Herrenhüte rein,

aufb., umpressen.)

Danzonhaltige

Fichtennadelbadeselle

Ab 3 Mk., bei 30 Stück

7.50 Mk. franco liefert

Laborat. G. Walther

Balle-Trottha W.

Zickelfelle

läuft höchstzählend

K. Liebe,

Hirschberg i. Schl.,

Neubere Burgstraße 9.

Aufpolsterungen,

komme auch auswärts,

billigst.

Gartwig,

geprüft, Tapeziermstr.,

Greiffenberg Str. 42.

Billig! Erstklassig! Pflanzen-Verkauf!

**Forstverwaltung
Waltersdorf, Kreis Löwenberg**

verkauft noch

ca. 20 000 Stck. 3-4-u. 5jähr. versch. Fichtenpflanzen

ca. 100 000 Stück 2- und 3jähr. Fichtensämlinge

ca. 2000 Stück 2jähr. Lärchensämlinge

ca. 2000 Stück 2jähr. gem. Kiefernensämlinge

ca. 2000 Stück 2jähr. Krummholzkiefernensämlinge

ca. 1000 Stück 2jähr. Koteichensämlinge

ca. 10 000 Stück 2- und 3jährig. Birkensämlinge.

Kartoffeln, Futterrüben,

bietet preiswert in Waggonladungen an

Oswald Treutler, Schweidnitz.

Kaufe
zu guten Preisen

Antiquitäten

Einzelteile Möbel,
Stuhlmöbel m. gestick.
Bezügen, Prismen-
Kronleuchter, bunte
Kupferstücke, Por-
zellan, Gläser,
Schmuck mit echten
Steinen, Gold- und
Silbergeräte.

Kostenlose Abschätzg.

von Sammlungen.

Angeb. unt. B. H.

678 a. Rudolf Hoff:

Dresden.

Warum

wollen Sie Ihre
Sämereien,
Knollen und Zwiebeln
von auswärts kaufen?
Sie erhalten doch diese
in besten Sorten bei
mir viel billiger!

**Blumen-
Weinhold**

Am Brandbrunn, Platz

Fernsprecher 280.

N.A.G.-Tourenwagen

10/40, zugel., 6-Sitzer, mit allen Schikanen,
in allerbest. Zustand, fahrbereit, zum Spott-
preis von RMk. 2800, umständehalber sofort
zu verkaufen.

Paul Wiese & Co., Breslau 1, Ring 56.

Telephon Ohle 1607.

● Schlafzimmer ●

mit Oval-Spiegeln

Speisezimmer in vornehm. Ausführung

Herrenzimmer — Einzelmöbel

Küchen sehr preiswert.

K. Linke, Schmiedeberger Str.

Wenn sie ein gutes
Seifenpulver
suchen!

Dixin

Paul Pröhl, Görlitz

Erstes Spezialhaus für Innendekoration

Tapeten

Qualitätstapeten in reichster Auswahl und
aparten Neuheiten in allen Preislagen

Linoleum

Stückware zum Belegen ganzer Zimmer
in Einfarbig, Granit, Inlaid und bedruckt

Kokos-Läufer

sowie alle Arten **Teppiche** und **Bettvorlagen**, **Gardinen** und **Stores**
in modernster Ausführung

Sämtliche Stoffe

für **Fenster- und Innendekoration** und **Möbelbezüge**



Kinderwagen Sportwagen

empfiehlt



**Farben,
Firniss,
Lacke**

preiswert und
gut

**Drogerie
gold. Becher**

**Hirschberg u.
Bad Warmbrunn**

Linoleum

in allen Breiten.

E. Seeliger, Bad Warmbrunn

Geschäftseröffnung

Der werten Einwohnerschaft von
Wernersdorf und Kaiserswaldau
zur Kenntnis, daß ich die frühere

Walterschmiede

käuflich erworben habe. Es wird mein
Bestreben sein, alle in mein Fach
schlagenden Arbeiten in prompter Weise
auszuführen.

Um gütigen Zuspruch bittet
hochachtungsvoll

E. Seeliger, Schmiedemeister



**Die Kuh frisst
Ihre Wäsche**

vermutlich nicht. Würde sie es tun, ginge alles wieder unverdaut ab,
denn die die Verdauung betreibenden „Enzyme“ der Bauchspeicheldrüse
lösen wohl Eiweiß, Fett und Stärke, nicht aber Wäschebestandteile.

Sie wissen, daß auch der Schmutz der Wäsche vor allem aus Fett,
Eiweiß und Stärke besteht. Lassen Sie sich sagen, daß die von Schlachthöfen
stammenden Enzyme der Bauchspeicheldrüse die wirksamen
Bestandteile des organischen Einweichmittels **Burnus** liefern. Be-
greifen Sie nun, daß **Burnus** mühelos und gründliche Schmutz-
reinigung verbürgt, die Wäsche aber gar nicht angreifen kann?

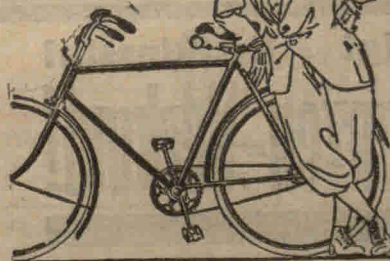
Die umsichtige Hausfrau weicht nur mit

BURNUS

Auch gegen Teilzahlung

erhalten Sie ein

Presto
* Fahrrad. *



Es ist
allerbeste Qualität
zu billigstem Preis.

Verkauf durch: **R. Ansorge, Herischdorf i. Rsgb.**

**Küchenmutter
Fischmehl
gewürzt
Putterkalk
Putterkreide
Drogerie
gold. Becher
Hirschberg u.
Bad Warmbrunn**

Expresß-Fahrrad,

das leichtlaufende Fahrrad mit Patent-
Plattengabelenden u. mit einer durch einen Griff
abnehmbaren Ventillange — sicherster Schutz geg.
Diebstahl — sowie auch andere

Markenräder — Gummibereifung

Laternen und Zubehörteile

empfiehlt

H. Tschorn, Hirschberg, Dkl. Burgstr. 20.

Reparaturwerkstatt.

Meine Spezialitäten sind

Kaffee u. Zigarren!

Gute Bezugsquelle für größere Verbraucher.
Hermann Remski, Hirschberg i. Schl.,
Kaffee-Groß-Rösteri. Telefon 539.